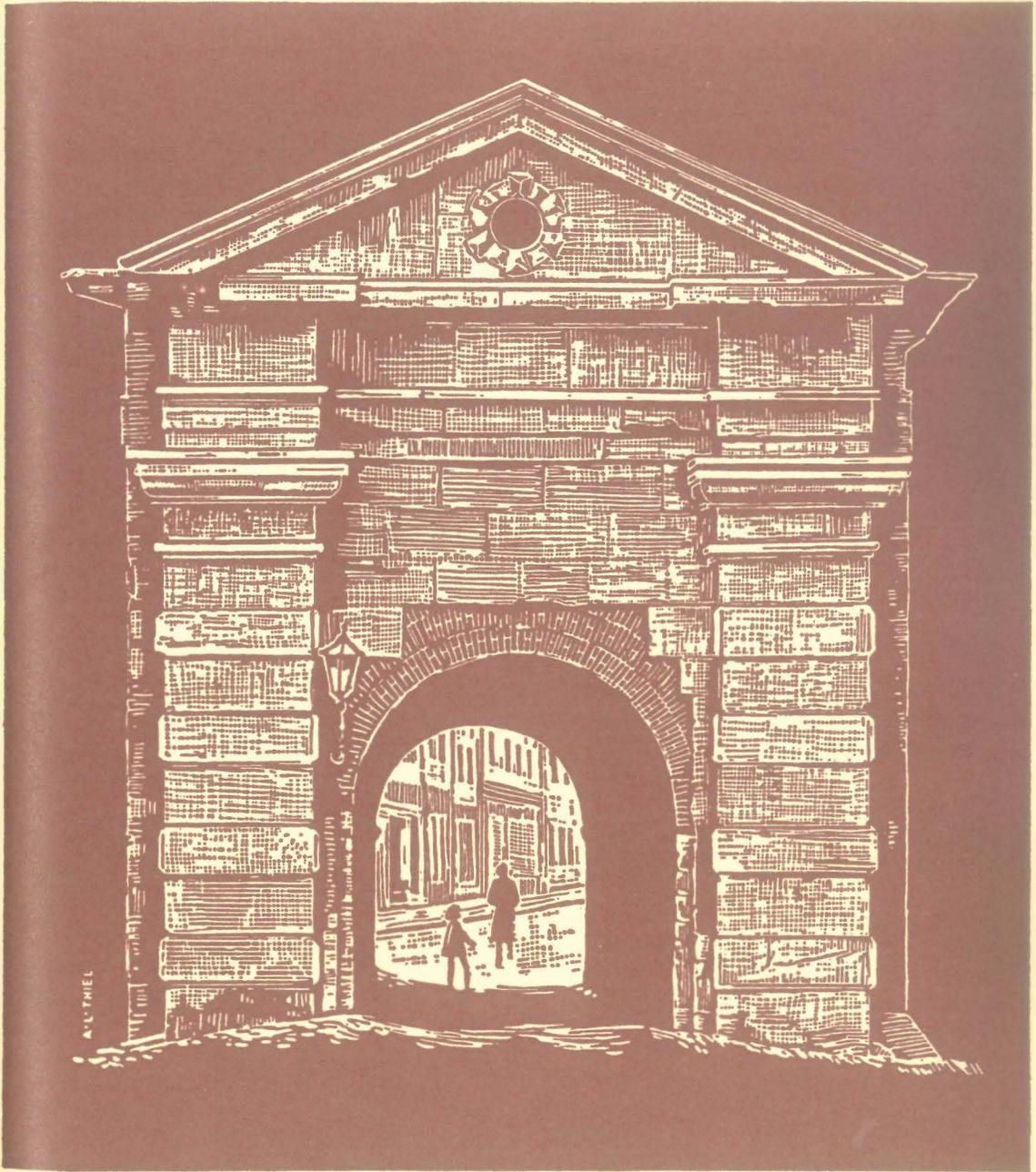


# DAS TOR



# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

40. JAHRGANG

HEFT 9

SEPTEMBER 1974


 Universitätsbibliothek  
 Düsseldorf

lg

# RaifenBothe

4 Düsseldorf 1 Elisabethstr. 21-22  
Tel. 377404 377440

Reifenservice Stoßdämpferdienst  
Techn. Vulkanisation Prüfung + Einbau  
Gummi-Metall-Verbindung



DAS GROSSE AUTOHAUS  
CARL WEBER & SÖHNE



Ford-Haupthändler

Düsseldorf,  
Haupt-  
verwaltung,  
Himmelgeister  
Straße 45

Kettwiger Straße  
Ecke Höherweg  
Karl-Rudolf-Str. 172

Tel. Sa. Nr. 330101



## Ihr Wegweiser zu einem günstigen Kredit für Ihre notwendigen Anschaffungen

Auch in der heutigen Zeit brauchen Sie auf eine notwendige Anschaffung nicht zu verzichten, wenn Ihre Sparrücklagen hierfür nicht ausreichen, wenn Sie Ihre Reserven nicht angreifen wollen. Allerdings ist, was die Kosten angeht, Kredit nicht immer gleich Kredit. Deshalb raten wir Ihnen, vorher die verschiedenen Kreditangebote

zu prüfen: z. B. ob zusätzliche Nebenkosten anfallen oder sogenannte Spesen in Rechnung gestellt werden. Nach wie vor bietet Ihnen das Persönliche Kreditprogramm der Deutschen Bank einen „maßgeschneiderten“ Kredit für jeden gewünschten Zweck. Und die Darlehenskosten sind niedriger als bei vielen

Finanzierungsangeboten, die Sie heute häufig lesen. Wenn Sie also größere Anschaffungen planen, fragen Sie uns, was die Finanzierung kostet. **Persönliche Kredite (PKK/PAD)** bekommen Sie bei uns sofort und ohne besondere Formalitäten. Es genügen der Personalausweis und eine Verdienstbescheinigung.

Fragen Sie die

## Deutsche Bank

Niederlassungen in allen Stadtteilen

4000 Düsseldorf, Königsallee 45-47, Telefon 88 31



# DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel. Sa.-Nr. 329257

Lonnie Coleman: *Bis ans Ende aller Tage*. Roman. 592 Seiten, Ln., DM 29,50

Paul Hübner: *Der Rhein. Von den Quellen bis zu den Mündungen*. 544 Seiten mit 18 Karten und 60 Abb. auf Tafeln, Ln., DM 38,-

Heinrich Mann: *Ein Zeitalter wird besichtigt*. 750 Seiten, Ln., DM 38,-

## Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

*Wir beklagen den Tod folgender Heimatfreunde:*

Orthop. Schuhmachermeister Heinz Schaub, 64 Jahre	verstorben am 20. Juli 1974
Handelsvertreter Paul Mangartz, 61 Jahre	verstorben am 22. Juli 1974
Kriminalbeamter Rudolf Uiberall, 47 Jahre	verstorben am 31. Juli 1974
Obersteuersekretär Franz Lenders, 78 Jahre	verstorben am 9. August 1974
Versicherungsmakler Wilhelm Schlüter, 70 Jahre	verstorben am 9. August 1974
Kaufmann Hugo Cremer, 69 Jahre	verstorben am 19. August 1974

*Wir werden unseren Verstorbenen ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.*

### *Geburtstage im Monat September 1974*

1. September	Kaufmann Erich Gundlach	60 Jahre
2. September	Bäckermeister Franz Strake	79 Jahre
3. September	Geschäftsführer August Beckord	55 Jahre
4. September	Landesoberinspektor i. R. Karl Schmitz	70 Jahre
4. September	Verw.-Dir. Hans Johann	65 Jahre
4. September	Kriminalbeamter Heinz Bräer	55 Jahre
5. September	Lt. Reg.-Dir. Dr. Walter Beckmann	70 Jahre
5. September	Studiendirektor Richard Höing	79 Jahre
6. September	Geschäftsführer Hans Nebgen	70 Jahre
7. September	Obermonteur Heinz Münch	50 Jahre
8. September	Kaufmann Ferdinand Gentz	76 Jahre
9. September	Kaufmann Hans Girmes	77 Jahre
9. September	Kaufmann Theodor Mertens	70 Jahre
10. September	Apotheker Robert Wirtz	70 Jahre

(Fortsetzung Seite IV)

**Wirtschaftsbetriebe Paul Weidmann GmbH, Stiftsplatz 11, Tel. 32 59 83**

**Waldhotel Rolandsburg**

Grafenberg, Rennbahnstr. 2, Telefon: 62 62 31/32

**Restaurant Schultheiss**

Berliner Allee 30, Telefon 1 31 38

**Brauerei-Ausschank Schlösser**

Altstadt 5, Telefon: 32 59 83

# Kayermann

Fernruf 35 06 22 · Immermannstraße 36

Nur  
eigener  
Vorrat bietet  
sichere  
Wärme

Kohlen  
Koks  
Briketts  
BP-Heizöl

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf

**Brennstoffe · BP Mineralöle · Baustoffe**

---

# Das erste Stadt-Dorf im Raum Düsseldorf

---

Wer im Raum Düsseldorf leben will, hatte im Grunde genommen bisher nur zwei Möglichkeiten. Entweder er wohnte in der Stadt und hatte alle ihre guten und schlechten Seiten zu akzeptieren: pulsierendes, geschäftliches Leben einerseits – Hetze, Lärm, Smog, Gefahr andererseits. Oder er zog seiner Familie zuliebe aufs Land, um der Stadt zu entfliehen – und entflohr ihr doch nicht. Denn er fand sich wieder in den uniformierten Hochhäusern der Trabantenstädte auf der grünen Wiese. Das, was er gesucht hatte, fand er nicht, und die ländliche Lage wurde bald zu einer psychologischen Belastung – vor allem für die Frau. Sie fühlte sich abseits gestellt, isoliert und mehr und mehr als „grüne Witwe“.

Jetzt hat die Architekten-Gemeinschaft Kuhn, Boskamp, Schnalke ein Wohn-Konzept geschaffen, das auf den neuesten soziologischen Erkenntnissen beruht. In Kaarst, 12 Kilometer vor den Toren Düsseldorfs, entstand im Auftrag der Gilde-Versicherung ein neuartiges Miet-Objekt – die Wohn-Gilde.

Eine Art Stadt-Dorf, in dem die Fehler der Massenbebauung auf grüner Wiese nicht wiederholt wurden und in dem es das Problem der „grünen Witwe“ nicht mehr gibt.

## Der Standort ist entscheidend

Wenn man sich einmal auf die Terrasse einer der hochgelegenen Wohnungen stellt, erkennt man sofort, warum die Wohn-Gilde hier und nicht anderswo gebaut worden ist. Da liegt zu Füßen der

Innenhof mit seinem urbanen Leben. Da liegen im Norden, Westen und Süden Felder, Wiesen und Wälder, und darin eingebettet Sportstätten und ein See. Da liegen am Horizont Neuss und Düsseldorf – und kaum weiter entfernt die Städte Krefeld, Mönchengladbach, Rheydt.



Die meisten Hauseinheiten bieten echte Terrassen-Wohnungen – mit vorspringenden, über die ganze Breite laufenden Terrassen, die einen uneingeschränkten Lichteinfall ermöglichen.

## Die Anlage: städtisch-modern und ländlich gemütlich

Die Architekten haben die einzelnen Hauseinheiten zu winkel- oder u-förmigen Einzelstrukturen zusammengesetzt und – in Anlehnung an traditionelle städtische Straßenblöcke – so einander zugeordnet,

---

Information erhalten Sie bei der Wohn-Gilde, 4044 Kaarst, Brolcherdorfstraße 79, oder bei der Gilde Versicherung in 4000 Düsseldorf, Graf-Recke-Straße 82, Telefon (02 11) 62 62 73.

---

daß sie einen großen, geschlossenen Innenhof ergeben. Dabei bilden die Wohnungen die Peripherie, die Läden rahmen den eigentlichen Innenhof ein.

### **Ein bißchen Boulevard – ein bißchen Dorfplatz**

Es gibt an diesem Innenhof mit seinem roten Ziegelpflaster 22 Geschäfte – vom Bäcker, Metzger bis zum Modeshop – ein Restaurant mit Kegelbahnen und einen Coffee-Shop. Daran vorbei führen Bummelwege mit Bänken, und eingestreut sind Bäume, ein Brunnen und Kinderspielplätze. Ein richtiger Einkaufs-, Bummel-, Kennenlern- und Plauschplatz also.

### **Introvertiert oder extrovertiert leben – ganz wie man mag**

Genauso wie man die Möglichkeit hat, Kontakt zu pflegen, hat man die Möglichkeit, für sich zu sein. Denn alle Wohnungen sind so konzipiert, daß praktisch jeder wie in einem eigenen Haus für sich lebt. Die Wohnungen haben einen Gartenhof, eine Terrasse oder eine Loggia, die jeweils – über die ganze Wohnungsbreite reichend – mit raumhohen Glaschiebewänden der Wohnung vorgelagert sind. Die Wohnungen sind durch breite Pflanzentröge gegen Einsicht abgeschirmt.

### **Statt starrer Grundrisse – wandelbare Wände**

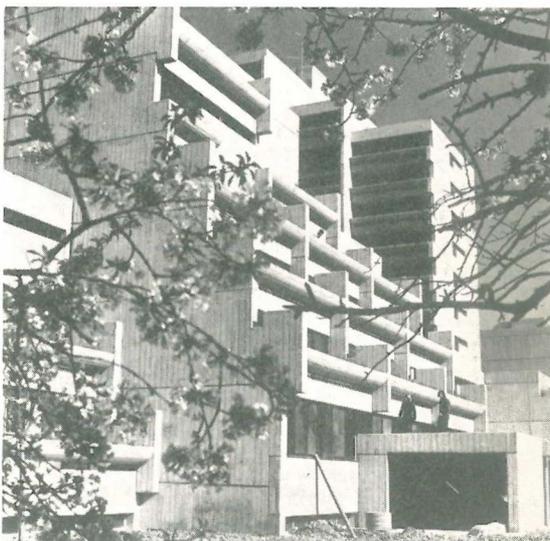
Oberstes Gebot: Nicht die Familie hat sich der Wohnung anzupassen, sondern die Wohnung der Familie. Das gilt für alle drei Wohnungs-Typen, für die Paletten-, Maisonetten- und die Atrium-Wohnung. Immer kann der Mieter die Raumaufteilung selber bestimmen. Denn die Wände sind versetzbar. Aber man legt sich nicht für alle Zeiten fest. Kommt z. B. Familienzuwachs, kann die Wohnung mitwachsen, indem man die Wände versetzt.

### **Statt „Das darfst Du nicht“ – „Spielen erlaubt“**

Die Wohn-Gilde bietet Kinderspielplätze, die man von der Wohnung aus beobachten kann. Dazu einen Kindergarten für 60 Kinder. Und die Schulen? Die liegen zwar nahe wie in der Stadt, sind aber im Gegensatz dazu leicht und sicher zu erreichen.

### **Für die Eltern: schwimmen, laufen, reiten, Tennis spielen, wandern, radeln usw.**

Zur Wohn-Gilde gehören ein beheiztes Schwimmbad und eine Sauna mit Physiotherapeut. Gleich hinter dem Haus fangen die Wander- und Radfahrwege an. Und nur ein paar hundert Meter sind es bis zum Sportzentrum mit Aschenbahn und Tennisplätzen, zum Kaarster See und zu den Reitställen.



Bei all diesen netten Eigenschaften ist es kein Wunder, daß bereits über 50% aller Wohnungen vermietet sind. An interessante Leute wie Leitende, Beamte, Freiberufler usw.

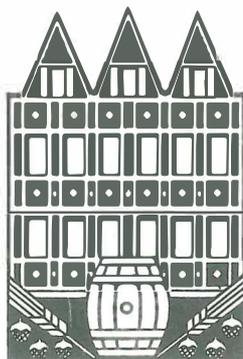
Das Spezialgeschäft für  
JAGUAR - OZELOT - LEOPARD - SEAL - BREITSCHWANZ - OTTER

# Pelzmoden-Slupinski

DÜSSELDORF - ALTSTADT - MARKTSTRASSE 16-18  
Gegenüber dem Rathaus - Tel. 32 26 30

(Fortsetzung von Seite I)

10. September	Vertreter Ernst Pescher	60 Jahre
11. September	Dir. Prof. Dr. Helmut Kettner	60 Jahre
11. September	Bankangestellter Helmut Jontza	50 Jahre
12. September	Gebrauchsgrafiker Alois Frankenhauser	65 Jahre
12. September	Malermeister Hans Günter Heil	55 Jahre
13. September	Schreinermeister Peter Koelmann	70 Jahre
13. September	Elektromeister Karl Horn	65 Jahre
13. September	Kfz-Meister Franz Belka	50 Jahre
15. September	Rentner Karl Majchrzak	75 Jahre
16. September	Arzt Dr. Hans Klefisch	65 Jahre
17. September	Kaufmann Karl-Heinz Brand	50 Jahre
18. September	Kaufmann Karl Friedrich Lübbert	75 Jahre
18. September	Kaufmann Werner Greinert	50 Jahre
19. September	Kaufmann Wilhelm Petzold	60 Jahre
20. September	Kriminalbeamter a. D. Bernd Nowatzki	55 Jahre
22. September	Kaufmann Albert Türffs	77 Jahre



**Gatzweilers  
Alt**

**aus Flaschen und vom Fass**

**EIN BEGRIFF**



# Bommer Kaffee

*Immer ein Genüß!*

22. September	Oberstleutnant Karl Niepenberg	55 Jahre
23. September	Justizangestellter i. R. Franz Hungs	80 Jahre
24. September	Kriminalbeamter a. D. Willi Haase	60 Jahre
26. September	Dr. jur. August Dahm (Ehrenmitgl. d. Ver.)	91 Jahre
26. September	Kaufmann Heinrich Münstermann	70 Jahre
26. September	Rentner August Müller	70 Jahre
28. September	Generalvertr. Wilhelm Olyschläger	77 Jahre
28. September	Prinz Albrecht von Hohenzollern	76 Jahre
28. September	Obering. Helmut Smeets	50 Jahre
28. September	Graphiker Erhard Topp	50 Jahre
29. September	Rentner Theo Steinebach	70 Jahre

### Geburtstage im Monat Oktober

3. Oktober	Ingenieur Josef Klever	83 Jahre
4. Oktober	Schneidermeister Richard Güth	65 Jahre

*Allen Geburtstagskindern unsere herzlichsten Glückwünsche!*



## Briefmarken F. & G. HODSKE · 4 Düsseldorf Münzen

Adlerstr. 65 · 3 Min. vom S-Bahnhof Wehrhahn · Tel. 352624  
Reichhaltiges Lager an deutschen Marken und alle West-EUROPA-Länder, ebenfalls große Auswahl an deutschen Münzen ab 1800 bis heute.

kaufen Sie im  
Fachgeschäft

Zuverlässiger Neuheiten-Dienst der ganzen Welt.  
Sämtliches Zubehör der Firmen Leuchtturm, Lindner, KaBe, Kobra, Hawid, Safe, Schaubek usw.  
40 Jahre im Briefmarkenhandel tätig! Ein Besuch lohnt sich

### fotokopien technische fotoreproduktionen

lichtpausen

## DÜSSELDORFER LICHTPAUSANSTALT

# Otto Seiffert

INH. KURT SEIFFERT

POSTSTR. 28 · TEL. 19727

GEGR. 1920

lichtpausen

### fotokopien technische fotoreproduktionen

# SOEFFING

## Kompetent für Kälte und Klima

4 DÜSSELDORF1 · MINDENER STR. 24 · 26 · TEL. 77 091

ZWEIGBÜRO: 5050 PORZ

LINDER WEG 93 · TELEFON 63365

## Dieterich auf der Kö

### » BENRATHER HOF «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 2 16 18

Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Einrichtungshaus

# DIE WOHNUNG

Ewald Ochel KG

Moderne Inneneinrichtung mit  
architektonischer Beratung

Düsseldorf · Liesegangstr. 17



# SPATEN-KAFFEE

Die Qualitätsmarke

## Neu-Aufnahmen vom 2. Juli 1974

Andree, Herm. Josef  
Andree, Josef  
Becker, Dr. Klaus  
Boisserée, Dr. Klaus  
Boos, Herbert  
Brosberg, Artur  
Eising, Gerhard  
Fleming, Robert  
Fugelsang, Horst  
Heyer, Wolfram  
Hansen, Hans  
Hölscher, Paul

Hoffmann, Hans-Jochen  
Hoven, Fritz  
Janczewski von, Horst  
Janssen, Dr. rer. pol. Claus  
Kemp, Herbert

Gärtner  
Gärtner  
Notar  
Hauptgeschäftsführer der IHK  
Fahrlehrer  
Angestellter  
Oberschulrat  
Angestellter  
kfm. Angestellter  
Vers.-Inspektor  
Stadtamtmann  
Baumeister BDB

Vors. des Einzelhandels-Verb.  
Laborant  
Rechtsanwalt  
Verb.-Geschäftsführer  
Kaufmann

4 Düsseldorf 1, Aderkirchweg 78  
4 Düsseldorf 1, Hinter der Böck 12  
4006 Erkrath-Unterbach, Eibenstr. 17  
4 Düsseldorf 12, Bolderbergweg 31  
4 Düsseldorf 1, Hermannstr. 38  
4 Düsseldorf 1, Jahnstr. 117  
4 Düsseldorf 11, Düsseldorfer Str. 106  
4 Düsseldorf 30, Venloer Str. 20  
4 Düsseldorf 1, Achenbachstr. 11  
4 Düsseldorf 1, Lörracher Str. 11  
4 Düsseldorf 30, Föhrenweg 15  
4005 Meerbusch, Theodor-Hellmich-  
Str. 10  
4 Düsseldorf 30, Plüschow-Str. 1  
4 Düsseldorf 13, Wilhelm-Kreis-Str. 37  
4 Düsseldorf 30, Bankstr. 10  
4 Düsseldorf 30, Orsoyer Str. 80  
4006 Erkrath-Unterbach, Dellestr. 23

**Für  
warmes Wasser  
auch im Sommer!**

**ESO  
HEIZOEL  
EXTRA**

Sofort-Lieferung durch:  
**ESO A. G.**  
Verkaufs-Abteilung Düsseldorf  
Berliner Allee 26  
Telefon: Heizöldienst  
83 87 243 / 83 87 213

## Haben Sie auch keine 10000 Mark auf der Bank?

Dagegen gibt es doch das 10000-Mark-Bündnis mit der Commerzbank: Wenn Sie uns sechs Jahre lang monatlich 100 Mark geben, machen wir für Sie in etwa sieben Jahren rund 10000 Mark oder mehr daraus! Das ist erheblich mehr, als Sie eingezahlt haben. Am besten, Sie lassen sich gleich bei uns beraten.

**COMMERZBANK** 

Köhler, Dieter	technischer Angestellter	4019 Monheim-Baumberg, Fliederweg 26
Kopenhagen, Max	Graphiker	4005 Meerbusch 3 (Lank), Auf der Hees 13
Küthmann, Fritz	Ob.-Stud.-Direktor	4040 Neuss, Berliner Platz 4
Lauenstein, Peter	Ob.-Stud.-Direktor	4010 Hilden, Barlachweg 9
Litzendorf, Dr. Otto H.	Facharzt für inn. Krankh.	4 Düsseldorf 11, Rheinallee 117
Lückerath, Hans Klaus	kfm. Angestellter	4 Düsseldorf 1, Cornelius-Str. 1
Lutz, Helmut	Architekt	4 Düsseldorf 1, Hallbergstr. 7
Orfgen, Heinz Rainer	Beamter	4 Düsseldorf 30, Fischerstr. 83
Pricken, Horst	Druckereibesitzer	4 Düsseldorf 30, Collenbachstr. 25
Reuter, Friedrich	Kaufmann	4 Düsseldorf 1, Mintropstr. 17
Sweekhorst, Hermann	Malermeister	4 Düsseldorf 1, Kruppstr. 113
Schloßer, Hans	Postbeamter	4 Düsseldorf 1, Kölner Str. 332
Sting, Werner	Ob.-Stud.-Direktor	4 Düsseldorf 13, Am Rethert 48
Thelen, Karl	Kaufmann	4044 Kaarst, Zum Zörr 12
Töberich, Hans	Stadtamtmann	4019 Monheim-Baumberg, Fliederweg 10
Wimmer, Franz	Stud.-Dir.	4 Düsseldorf 12, Im Heidewinkel 16
Zerres, Wilhelm	techn. Angestellter	4030 Ratingen, Düsseldorf Str. 69

## Chronik der Jonges

### Die Düsseldorfer Zeitungen über unsere Dienstagabende

2. Juli:

#### Nun 2645 Jonges

Novizen versprochen tatkräftige Mitarbeit  
34 neue Mitglieder wurden, von Hermann Raths herzlich willkommen geheißen, in den Heimatverein Düsseldorf Jonges aufgenommen, der nunmehr 2645 Köpfe zählt. Für die Novizen versprach Dr. Klaus Boisseree, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer, tatkräftige Mitarbeit. Allein die Presseschau von Ernst Meuser, so meinte er, lohne die Mitgliedschaft.

Diese Presseschau hatte den von sehr kräftiger Musik umrahmten Abend eingeleitet. Einige Zitate aus dem neuen, Düsseldorf gewidmeten Merian-Heft schmeckten den Jonges gar nicht. Weitere Themen: U-Bahn, Bahnhofsumbau, Hafen, ausländische Investitionen, Landtagsneubau, Neuordnung, Denkmalschutz.

Sogar im tiefsten Feuilleton der FAZ war Meuser fündig geworden. Dort heißt es zum Thema Preise für Kunstwerke: „... noch unfaßbarer, daß ein Privatsammler 200 000 Dollar für eine Kopie des Leutze-Gemäldes ‚George Washington überquert den Delaware‘ ausgegeben hat“. Das Original hatte Gottfried Emanuel Leutze, Malkasten-Mann der ersten Stunde, 1849 in Düsseldorf gemalt.

H. A.

(So berichteten die Düsseldorfer Nachrichten)



**BRAUEREI-AUSSCHANK**

*Frankenheim*

Wielandstraße 14-16, Telefon 35 14 47  
Geöffnet: 10.30 Uhr bis 14.30 Uhr, 17 Uhr bis 24 Uhr  
Samstags geschlossen

Diverse bekannte Spezialitäten  
Jeden Freitag Reibekuchen

heftlage

MITGLIED DER INTERNATIONAL PARTNERS

Düsseldorf · Klosterstraße 43  
Das Haus für die bekannt gute Kleidung

9. Juli:

**Auch Frauen waren Schützen**

H. Köster buddelte im Staatsarchiv  
Mit ihrer silbernen Ehrennadel belohnten die Spitzen der St. Sebastianer von 1316 einen Vortrag von Heinz Köster über das Schützenwesen in Düsseldorf. Jongesmitglied Köster wartete beim Heimatabend der Düsseldorfer Jonges mit einer Fülle von interessanten Details auf, nachdem er sogar den Neandertaler, gezielter Steinwürfe wegen, dazu auch Amor und Wilhelm Tell, den Schützen zuordnete. Wer hätte schon gewußt, was Köster alles im Staatsarchiv ausgegraben hatte, zum Beispiel, daß schon Anno 1199 in Düsseldorf Rechte auf

das Vogelschießen verbrieft worden sind und daß bis etwa 1600 auch Jungfrauen und Frauen bei den damals vorwiegend dem Gemeinwohl verschriebenen Bruderschaften gern gesehene Mitglieder waren. Und in Köln waren im Jahr 1501 bei einer Art Bundesschießen als 1. Preis nicht weniger als 101 Goldgulden zu gewinnen. In Düsseldorf waren – lang, lang ist's her – die Schützenkönige von der Steuer- und sogar von der Wehrpflicht befreit. Daß Jan Wellem zweimal Schützenkönig gewesen ist, wußte man schon, aber auch Jacobo von Baden muß einmal den Vogel abgeschossen haben, weil sie ein Stück für die Königskette gestiftet hat. Und im

(Fortsetzung Seite IX)



Zeitloses Symbol  
höchster  
Wertbeständigkeit

**DIAMANTEN**

Beachten-Sie meine  
ausgesucht schöne Kollektion  
aus eigenem Atelier

**META GOFFIN**  
nur Oststraße 39  
gegenüber der Marienkirche · Telefon 364995

# bauplan

bauplanungs- u.      baurägerges. mbH

Wir planen für Sie schlüsselfertig  
Wir beraten Sie auch in allen Bauangelegenheiten  
(Neubau – Umbau – Innenausbau)  
denn wir haben die Erfahrung  
Private + kommunale + industrielle Projekte

**4 DÜSSELDORF-ELLER, Ludwigstr. 4**  
Tel. 21 20 88



## TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE eG

**4 Düsseldorf, Kölner Straße 356**  
**Betriebshof und Geschäftsstelle Telefon 77 10 11-14**

**TAXI-DIREKT-RUFSÄULEN:**

Aachener Platz	33 21 00	Engerstraße	68 20 20	Oberbilker Markt	72 22 22
Bilker Bahnhof	31 23 33	Fürstenplatz	31 23 12	Paulistr./Benrath	71 33 33
Bilker Kirche	39 22 12	Gertrudisplatz	21 50 50	Pfalzstraße	48 82 82
Belsenplatz	5 36 00	Heinrichstraße	63 88 88	Rochuskirche	36 48 48
Benderstraße	28 11 11	Hüttenstraße	1 43 43	Schlesische Straße	21 31 21
Bochumer Straße	65 28 88	Kalkumer Straße	42 88 88	Spichernplatz	46 40 46
Börnestraße	35 77 33	Karolingerplatz	33 36 46	Städt. Krankenanstalt	31 27 27
Brehmplatz	66 41 42	Königsallee-Bahnstr.	32 66 66	Staufenplatz	68 40 20
Burscheider Straße	76 11 11	Lilienthalstraße	43 66 66	Uerdinger Straße	43 75 75
Clemensplatz	40 48 49	Luegplatz	5 38 00	Uhlandstraße	66 74 10
Dorotheenplatz	66 78 28	Mosterplatz	44 44 10	Vennhauser Allee	27 41 41

Wir bitten Sie, den Ruf mindestens 6mal durchläuten zu lassen.  
Wenn der Taxiplotz nicht besetzt ist und bei Vorbestellungen wählen Sie bitte die Zentrale – 33 33 –



## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

---

Hannibal

### Die Nächsten

Das sollte man nicht tun –  
nervös,  
erschreckt  
und aufgebracht  
sich gegen  
eine Mutter wehren,  
die,  
weil sie  
mehr noch lieben,  
sorgen,

pflegen und  
verwalten möchte,  
neue Kinder  
an dem Stadtrand sucht . . .  
Am Ende  
sollt' auch hier  
die Bibel  
recht behalten,  
die,  
wie man weiß,  
jedem  
eine aufgeschloss'ne,  
tiefe Liebe  
für den Nächsten  
abverlangt.  
Und Monheim  
wie auch Meerbusch  
sind nun einmal Nächste.  
Auch wenn das  
noch nicht  
in der Bibel steht.



OB Wilhelm Marx (unten rechts) begrüßt Graf Zeppelin (mit Mütze) am 22. Juni 1910 auf dem Luftschiff „Deutschland“

Rudolf Weber

## Zeppelin landet in Stockum und Lohausen

Am 19. September 1909  
kam das erste Luftschiff

Kaiser, Könige und sonstige gekrönte Häupter wurden einst vom Volk mit geziemendem „Hurra“ geehrt. Mit einer überschwenglichen Begeisterung jubelten alte und junge Deutsche zum Anfang unseres Jahrhunderts in einem fort „Zeppelin – Zeppelin“, wenn über den Dächern ein gigantisches und lenkbares Schiff der Lüfte majestätisch dem Ziel entgegenfuhr. Ein uralter Traum der Menschheit war erfüllt.

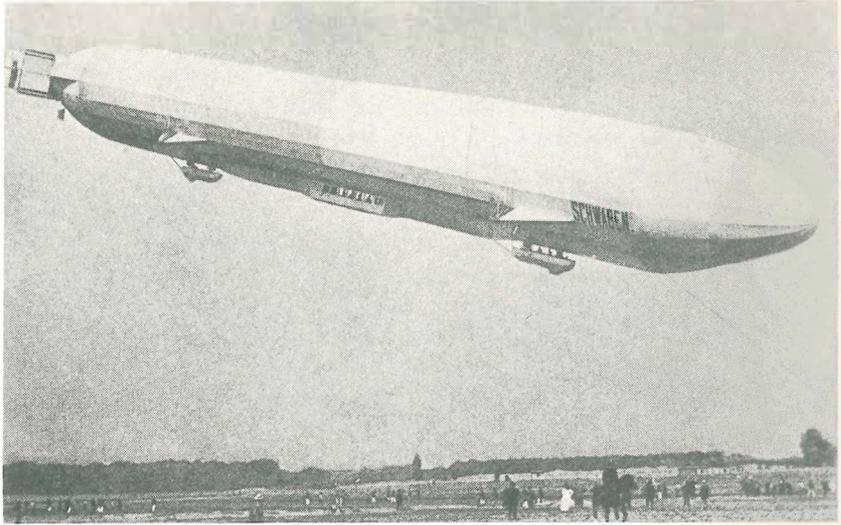
Zum ersten Male sahen wir an einem regennassen Sonntagnachmittag, am 19. September

1909, vor lauter Nebel nur in Umrissen, den Giganten, der stolz zur Golzheimer Heide fuhr. Alle Glocken läuteten, die Rheinmetall schoß ihren Salut, und alle Dienststellen, alle Häuser hatten geflaggt. Wir wußten, daß das Schiff auch noch am Montag dasein würde. Denn alle Lehrer, alle Kinder und Jugendlichen hatten schulfrei. Eine kilometerlange Völkerwanderung pilgerte zu Fuß zur Golzheimer Heide. Die Straßenbahnen konnten die Massen nicht befördern.

Endlich sahen wir mit einem begeisternden Staunen am Montag das Riesenschiff, das mittags eine kurze Stippvisite nach Duisburg und Essen hin- und zurückfuhr. Welch eine Sensation. Alles sprach nur vom „Zeppelin“. Wann würde der Z III wieder zu uns kommen?

Schon bald errichtete die Firma Stephansdach auf einer Quadratfläche von 56 000 Quadratmetern die erste Düsseldorfer Halle auf der Golzheimer Heide. Gleichzeitig hatte auch der Aufsichtsrat der Delag (Deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft A.G.) eine Viertelmillion Goldmark einkassiert. Düsseldorf war großzügig, OB Wilhelm Marx klug und weitsichtig. Vom Mai 1910 an sollten in Golzheim mehrere Z-Schiffe stationiert werden. Doch die Kölner, die nicht zum Zuge gekommen waren, protestierten energisch, zumal Oberbürger-

Das Luftschiff „Schwaben“ landet in Düsseldorf am 28. Juni 1912. Es verbrannte in der Halle auf der Golzheimer Heide



meister Marx die Pachtsumme der Luftschiffhalle samt Grundstück, Einfriedigung, Ankerplätzen, Büro und Kasse in der Heide für 106 000 Mark beglichen hatte.

Im Mai 1910 kam dann ein funkelnelneues Luftschiff, 160 Meter lang und 24 Meter Durchmesser. Es trug, mit rotem Stoff angehängt, den Namen „Deutschland“. Im Nu beglichen zwanzig Fahrgäste ihren Obulus von je 200 Mark. Doch die Reise stand unter keinem guten Stern. Über Münster und Osna-brück pfiß am 28. Juni 1910 ein Gewittersturm. Das Schiff, das über den Wipfeln des Teutoburger Waldes festsaß, zerkrachte. Wie die Fahrgäste zur Erde kamen, hat die Chronik nicht berichtet.

Schon am 16. Mai 1911 war der Ersatz „Deutschland“ zur Stelle. Ein Wirbelwind zerknackte das Schiff, das dreifach gebrochen auf dem Hallendach und auf der Windschutzwand liegenblieb. Die hilflosen Fahrgäste droben über der Golzheimer Heide mußten mit einer Magirusleiter der Feuerwehr hinuntergebracht werden.

Dann kam das Musterschiff „Schwaben“. Jedermann pries die zuverlässigste aller Konstruktionen, die 2700 km tipptopp hinter sich gebracht hatte. Genau wie das Schwesterschiff „Victoria Luise“, das später in Dresden zer-

brach und vorher häufig auch in Düsseldorf weilte.

Am glühend heißen Vormittag des Marinetages am 28. Juni 1912 rieben sich im Wind unvermittelt die vielen Ballonets längs der Golzheimer Halle. Dann sprühten Funken. Sofort zündete das leicht brennbare Wasserstoffgas, und in Sekundenschnelle verbrannte die brave „Schwaben“.

Wenig später errichtete das Kriegsministerium auf dem Lohausener Rasen, dem heutigen Flugplatz, zwei riesige Hallen. Östlich davor montierte man eine Drehhalle, die wegen des Winddrucks nicht recht funktionierte. Sie mußte abmontiert werden.

Dann erlebte Düsseldorf am zweiten Mobilmachungstag 1914 eine turbulente Mittagsstunde. Denn es hieß, ein feindliches Luftschiff käme vom Süden her auf Düsseldorf zu. Schon bald heulten Sirenen. Die Artillerie funkete mit ihren Batterien von der Hammer Eisenbahnbrücke. Granaten kreppten bis Derendorf. Ja, ein Splitter rasierte ein bißchen das verfilzte, dicke Fell eines braven Lamas im Zoo. Noch nach Jahren erzählten mir die Wärter jenes Debakel. Das deutsche Z-Schiff „Hansa“ aber wetzte schleunigst aus dem Blickfeld der Düsseldorfer.

Doch die britische Spionage war gut unterricht-

tet. Am Vormittag des 22. September 1914 warf der fliegende Tommy einen Blindgänger nahe der alten Golzheimer Halle, in der die Z IX lag. Die zweite und scharfe Bombe kreierte nahebei unter meilenweitem Getöse. Mehr nicht. Nach fünf Tagen fuhr das Militärluftschiff eine Runde, ehe es in eine der neuen Unterkünfte in Lohausen übersiedelte. Auch das erkannte der Abwehrdienst.

Am sonnigen klaren Nachmittag des 18. Oktober 1914 brummte ein Flugzeug um 16 Uhr drüben vom Strom her. Mit einem Piloten, der über Mörsenbroich, Unterrath seine Kurven zur Luftschiffhalle drehte. Abwehrgeschütze, Maschinengewehrrattern störten ihn nicht. Er warf die explodierende Bombe auf das Dach der Lohausener Halle. Im Nu brannte der Z IX mit himmelhohen Flammen. Das Schiff war restlos zerstört. Wiederum hetzten Tausende Bürger zur unheilvollen Stätte, ohne viel zu sehen. Die Alarmierten retteten, was zu retten war. Zivilarbeiter, Luftschiffer und 39er wurden zum Teil schwer verletzt. Zum Entsetzen aller Beteiligten glitt der Unteroffizier Schnorr 1/39 hoch vom Laufsteg mitten hinunter in das brennende Luftschiff.

Die Düsseldorfer fühlten sich ohne Schutz. Denn es gab deutsche Kampfflugzeuge nur an der Front. Doch dann hatte in aller Eile Artilleriehauptmann Reuter eine umfangreiche Abwehrgruppe mit dem Befehlsstand im Telegrafenturm an der Königsallee organisiert. Eine Reihe von Marine- und Heeresgeschützen samt einschlägigen Granaten und Unterkünften standen auf den Gerresheimer und Aaper Höhen, dem Gallberg und längs des Stromes. Die Truppe wurde bei Luftgefahr durch Anruf alarmiert! Doch Feindflieger kamen nicht mehr.

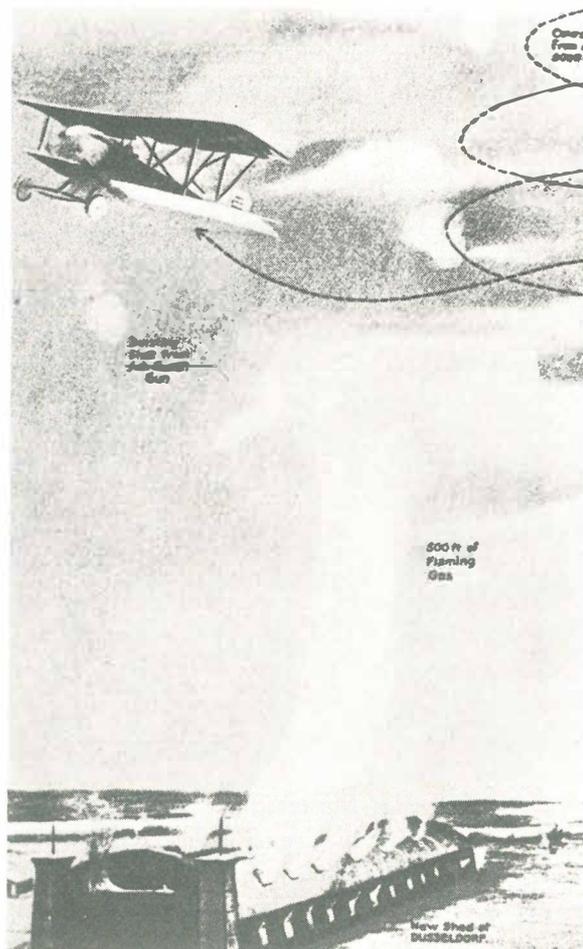
Darum vertrat der Chef des Flugzeugwesens die Ansicht, es sei besser, die Düsseldorfer nachts ruhig schlafen zu lassen, sie sollten sich gegebenenfalls einzeln auf die Zimmer verteilen, aber keineswegs gedrängt in die Keller wetzen.

Doch dann erlebte Düsseldorf ein neues Zeppelin-Abenteuer. Am 31. Dezember 1915 ab acht Uhr morgens durchkämpfte sich die Besatzung mit ihrem Zepp in wüsten Schneestürmen von Jüterbog bis nach Düsseldorf.

Um 17 Uhr landete er am Ziel. Doch es war beim eisigen Orkan unmöglich, das Luftschiff zu bergen. Immer kritischer erschien die Lage, als man versuchte, das Luftschiff in eine der Lohausener Hallen hineinzubugsieren. Unlösbare Schwierigkeiten zwischen hochhängenden Stromkabeln, unten glitschige Eisböden für die restlos ermüdete Besatzung und die nur schwache Luftschiffkompanie. Es war nicht zu meistern.

Jetzt befahl die Militärbehörde durch kommandierte Unteroffiziere, sämtliche Urlauber in den Gaststätten aufzutreiben. Im Nu hatte man eine Menge Fahrzeuge requiriert, „Rauf auf die Wagen! Hurra, hopp, zum Ziel, abgessen“, und von den mehr als 1000 Mann – es waren deren allzu viele – packten die Stärksten die Halteseile des Schiffes. Als zur Mitternacht die Glocken das neue Jahr einläuteten,

Fliegerangriff auf die Düsseldorfer Luftschiff-Halle am 8. Oktober 1914 (englische Darstellung)



Der „Graf Zeppelin“ über der Düsseldorfer Altstadt am 12. September 1929. Karl Börnichen, Altstädter Bürgergesellschaft, hat die seltene Aufnahme festgehalten

(Fotos: Sammlung Schlüpner)



hatten die Männer das Schiff endlich sicher in der Halle. Dann eilten Vorgesetzte und Helfer zur Stadt zurück, und die Feldgrauen erwärmten sich am wohlverdienten heißen Punsch.

An einem himmelblauen Sommertag 1917 fuhr vier Z-Schiffe über die Lohausener Landschaft.

Im Frieden und Krieg – soweit das möglich war – verbuchten wir sorgsam zwanzig Zepeline über Düsseldorf. Nicht vergessen seien die zwei nach dem ersten Krieg gebauten komfortablen Giganten. „Graf Zeppelin“ und der in Lakehurst im Mai 1934 verbrannte „Hindenburg“ waren beide 246 Meter lang und 41,1 Meter hoch. Beide verfügten über einen Speisesaal von 36 Quadratmeter, zwei Promenadendecks, je eine Bar, eine Rauchkabine plus Schreib- und Leseraum, Schlaf- und Luxuskabinen mit Aussichtsfenstern. Jeder Luftkreuzer nahm siebzig Fahrgäste auf, dazu vierzig Offiziere und Mannschaften. Schließlich schleppten die zwei Überseeschiffe je 9500 kg Frachtgut auf große Fahrt.

Bald nach Beginn des zweiten Krieges befahl Hitler die Vernichtung aller Schiffe, Zeichnungen und Hallen. Nichts ist geblieben als die Erinnerung und ein paar Bilder an die große Epoche der Stadtgeschichte: Düsseldorf und der Zeppelin.

Ein paar Daten als Ergänzung zu den Weber-Erinnerungen: Ferdinand Graf Zeppelin, 1838 in Konstanz geboren und 1917 in Berlin gestorben, Sproß einer uralten württembergisch-mecklenburgischen Familie, hatte sich schon seit 1874 als Kavallerie-Offizier mit dem Bau eines Luftschiffes beschäftigt. Sachverständige und Militärs lehnten 1895 seinen Entwurf ab. 1898 gründete er eine AG zur Förderung der Luftfahrt. Zu dem Grundkapital von 800 000 Mark steuerte er die Hälfte aus eigenem Vermögen bei. Das erste starre Luftschiff LZ I stieg am 2. Juli 1900 bei Manzell am Bodensee auf und blieb 20 Minuten in der Luft. Die LZ II strandete 1906 im Allgäu.

Das Militär übernahm bald darauf einige Luftschiffe, gab ihnen aber andere Bezeichnungen. LZ III hieß jetzt Z I. Statt LZ nur noch die Bezeichnung Z.

Die zivilen Luftschiffe erhielten Namen: Deutschland, Schwaben, Hansa, Victoria Luise und Sachsen. Für die zivile Luftfahrt – insgesamt 2000 Fahrten mit mehr als 40 000 Fluggästen in den Jahren 1910 bis 1914 – war Düsseldorf neben Frankfurt und Berlin der Haupthafen.

„Tor-Hüter“ an Merian

## Publizistische Umweltverschmutzung

*Herrn*

*Chefredakteur Dr. Will Keller,  
Hoffmann und Campe Verlag  
H a m b u r g*

Sehr geehrter Herr Keller!

Der Vorstand der Düsseldorfer Jonges, dem ich seit vielen Jahren als Programmgestalter und Redakteur der vereinseigenen Monatszeitschrift „Das Tor“ angehöre, hat mich gebeten, Ihnen die Augustfolge 1974 zuzusenden. Wir haben darin kritisch zu Ihrem Düsseldorf-Heft Stellung genommen.

Unsere Festaussage zur 40-Jahrfeier im April 1972 (ohne den Anzeigenteil) füge ich ebenfalls bei.

Auch unsere Sonderausgabe zum Heine-Jahr 1972 wird sicherlich Ihre Beachtung finden. Über die Heinrich-Heine-Gesellschaft haben wir uns an den Verlag Hoffmann und Campe in Hamburg gewandt und die Erlaubnis erhalten, einen Aufsatz aus dem Heine-Jahrbuch 1972 zu veröffentlichen. Daß zur Illustration auch ein Bild des Heine-Verlegers Julius Campe verwandt wurde, hat im Hinblick auf Ihr Merian-Heft „Düsseldorf“ seinen besonderen Reiz. Als der Umbruch abgeschlossen war, habe ich das Heft von einer Heine-Expertin gelesen lassen.

Wahrscheinlich war es nicht möglich, daß Merianheft von einem Düsseldorf-Experten gelesen zu lassen. So hat sich doch eine Fülle von Fehlern eingeschlichen, die gewiß nicht gravierend sind, in ihrer Häufung den Düsseldorf-Kundigen doch stören. Ein paar greife ich heraus:

Seite 10: „Die Landesgalerie: Über jedes Bild erhebt sich ein riesiges Ratsgeschrei...“ Trotz der Alliteration kaum möglich. Der Rat der Stadt ist für die Landesgalerie nicht zuständig.

Seite 132: Die St. Sebastianus-Bruderschaft heißt heute St. Sebastianus-Schützenverein. Die Bruderschaften sind

auch heute noch streng kirchlich gebunden.

Seite 134: Schadow nicht Baumeister, sondern Maler des Klassizismus. Zweiter Direktor der neuen Düsseldorfer Kunstakademie.

Seite 136: Thyssenhochhaus. Die Architekten dieses bedeutendsten Neubaues der Nachkriegszeit – Prof. Helmut Hentrich – Hubert Petschnigg – sollten nicht verschwiegen werden, ebenso

Seite 135: Wilhelm-Marx-Haus, Architekt Prof. Wilhelm Kreis.

Seite 136: Hungertürmchen – nicht ehemalige Zisterzienser-, sondern Trappisten-Abtei.

Seite 136: Kaiserswerth wurde nicht 1701, sondern 1702 fast vollständig zerstört. Kapitulation der französischen Besatzung am 15. Juni 1702.

Kein Sterbenswort über das Düsseldorf der Schwarzen Kunst! Der Buchdrucker Johann Manthen von Geretsheim, ein „Enkel“ Gutenbergs, ist in Düsseldorf-Gerresheim geboren. Als Mitbegründer einer Buchdruckerei in Venedig im Jahre 1474 wurde er zum Wegbereiter der Renaissance in Italien.

August Scherl, mit Mosse und Ullstein Zeitungskönig in Berlin des zweiten deutschen Kaiserreiches, wurde 1849 in Düsseldorf geboren. Und nicht nur die Drupa weiß es: Mit 550 periodischen Zeitungen und Zeitschriften steht Düsseldorf an der Spitze aller deutschen Verlagsorte.

Das wenige Pro und heftige Kontra der „Düsseldorfer Jonges“ um das Merian-Heft hat den Absatz offensichtlich wesentlich gefördert. Die Buchhändler bekunden übereinstimmend dem Merian-Heft Düsseldorf einen guten Absatz, doch ebenso übereinstimmend keine große Leistung. Das Merianheft Jahrgang 1951, Heft 5 – Düsseldorf –, behauptet auch heute noch in der Rückerinnerung nach 23 Jahren seinen Rang. Drucktechnisch und in der Ausstattung ist der neue Merian besser.

Ein Vergleich der beiden Heft zeigt, daß auch die publizistische Umweltverschmutzung bedenkliche Formen angenommen hat.

Mit verbindlicher Empfehlung Hans Stöcker

## O Merian, o Merian...

*Der bekannte Düsseldorfer Stadthistoriker nimmt in diesem Beitrag aus seiner Sicht zu dem Merian-Heft: Düsseldorf Stellung.*

Das vom „Tor-Hüter“ schon besprochene Merian-Heft „Düsseldorf“ bringt gute, freche, böse und falsche Reportagen. Meist merkt man gleich, wer unsere Stadt von innen kennt und wer nur von außen, wer überhaupt nicht und wer aus irgendwelchen Gründen über Düsseldorf verärgert ist.

Man merkt auch, wie die einzelnen Autoren sich widersprechen. – Aber das ist gar nicht schlimm! – Düsseldorf ist kein aufgeklapptes Bilderlexikon und auch kein Sommerfahrplan, aus dem man die Züge der Stadt einfach ablesen kann. Es soll sogar gebürtige Düsseldorfer geben, die ihre Stadt nur nach dem Erscheinungsbild kennen; jedenfalls kommt man nach der Lektüre ein klein wenig zu solcher Ansicht.

Aber wir Düsseldorfer sind auch nicht so einfach auszusaufen, wie mancher Autor zu glauben scheint. – Eine rheinische Großstadt ist eben ein komplizierter Vorgang, der sich mit ein bißchen Frechheit ebensowenig erfassen läßt wie mit einem Tritt oder Boxhieb oder einem lyrischen Flötenspiel . . . Im ganzen gesehen wirkt das Merian-Heft farbig und bunt in Text und Bild; trotzdem wirkt es als Bukett etwas unausgegoren, seitenlastig, unfertig. – Das Beste sind die Fotos.

Niemand verlangt Elogen; bei uns herrscht Meinungs- und Narrenfreiheit. Auch Unrichtigkeiten werden nicht tragisch, sondern lächelnd hingenommen (daß der Akademiedirek-

tor und Kunstmaler Schadow von „Merian“ für einen Baumeister gehalten wird, ist allerdings schade . . .). – „Awer nix för onjut!“ – Nur gegen schlechten Geschmack hat man in Düsseldorf was.

Die beiden vom „Tor-Hüter“ bereits angesprochenen Artikel gehören wohl zu den weniger guten. – Der eine sieht fast nach einem journalistischen Schnellläufer aus. Da wird vom Reporter so herumtelefoniert in Düsseldorf oder in Düsseldorf herum:

– Ah, de Jonges meinense? Hm, dat sind so 3000 Mann, dicke Sachen, die kucke jewissermaßen dene Rathäusler e beßke op de Fenger, wissense. Dat sen so die Außerparlamentarischen, jewissermaßen, so e bißke Lokalpolitik op Bürgerwelle, wissense. – Wat sarensen da? Mafia? – Jösses-Marie, wenn dat eene höht! – Awer wissense, jewissermaßen hant Se da nit jans unrecht. . . . Schreibense dat doch emal – äwer sarensen nit, vom wemm dat es . . . – Ah, dat es Redaktjonsheimnis, dann es et jut. Dann schreibense auch noch dat und dat . . . und dat . . .

– dann liest der Leser von einer von den Jongens gestifteten Harmonie, von selbstgewählter Bewegungslosigkeit, typischer Überfremdung, von einer Mafia und von einem Verein auf Gegenseitigkeit in der Vereinslandschaft. – Nur das „gewissermaßen“ hat sich der Autor geschenkt . . .

So könnte so was zusammengebraut sein. – Is aber nich; man stutze: Die Autorin ist gebürtige Düsseldorferin und sitzt in der Redaktion einer heimischen Tageszeitung . . . Nur schief gesehen oder auch scheel gewollt? Oder einfach Unkenntnis? – In Köln gibt es den so „menschlichen und liebenswerten“ Klüngel, in Düsseldorf gibt es die Jonges, „die sich solcher Zustimmung nie erfreuen können“ – aber „für die Mitglieder durchaus nützlich sind . . .“ – Au Backe! . . .

Der andere vom „Tor-Hüter“ angesprochene Autor sagte schon zu Beginn, daß er Düsseldorf mit Argwohn betrachte. – Man hätte es auch so gemerkt, aber immerhin. Der Autor hätte besser von den Spannungen innerhalb der geschichtsträchtigen niederrheinisch-westfälischen Landschaft gesprochen als vom „überdrehten Düsseldorfer Prestige-Bedürfnis“.

Die Großstädte Köln, Aachen und Dortmund waren bis 1803 freie Reichsstädte, deren stolzes und starkes Gemeinschaftsgefühl genau an der Stadtmauer aufhörte. Außerhalb gab es nur Handel, Geschäft und „kleine Außenpolitik“. – Essen war adeliges Damenstift, wurde im 19. Jahrhundert „Kruppstadt“ und „Waffenschmiede des Reiches“. Heute ist Essen „Kaufstadt des Ruhrgebietes“. – Neuss war wichtige kurkölnische, später preußische Landstadt mit Hafen und Industrie – Münster tausendjährige Bischofsstadt und Vorort des münsterländischen Städtebundes, später bei Preußens Sitz eines Generalkommandos mit viel Militär und heute nach wie vor Bischofsitz und kultureller Mittelpunkt des Münsterlandes.

Düsseldorf war 500 Jahre Residenz der Herzogtümer Jülich-Berg – zeitweise auch von Kleve-Mark. – Die Preußen nahmen der Stadt ihren Residenzcharakter, warfen die Universitätspläne in den Papierkorb und verschaukelten aus politischen Gründen um 1870 Düsseldorfs Ansprüche auf Rückführung der nach München gebrachten großen Gemäldegalerie. – Auch die von Jacobi, Weyhe, Huschberger und Vagedes bereits gestellten Weichen für die künftige Stadtentwicklung hat Berlin zunächst gebremst.

Bonn wurde Universität, Köln erhielt vom preußischen Königshaus den Dom, der durch das ganze Mittelalter hindurch nicht zur Fertigstellung kam, Koblenz wurde Provinzialhauptstadt. Düsseldorf wurde – wie auch Köln, Aachen, Koblenz, Trier, Münster und Aachen – Sitz eines Regierungspräsidenten. Sonst erhielt die Stadt lediglich den Sitz des Provinziallandtages und des Landeshauptmannes (heute sagt man Landschaftsverband).

Das alles wirkt in der Landschaft noch stark nach. – Dieser Regierungspräsident sollte Düsseldorf vor einigen Jahren genommen werden. – Hätten die Kölner und Münsteraner im gleichen Falle nicht auch protestiert? – Den Landschaftsverband, der in Düsseldorf rund 130 Jahre beheimatet war, hat man der Stadt tatsächlich weggenommen und nach Köln übergeführt. – Hätten sich die anderen Städte der Landschaft nicht auch dagegen gewehrt? – Der Autor bei Merian nennt diese natürliche

Reaktion der Stadt „überdrehtes Prestige-Bedürfnis“, Gezeter, „lokalpatriotische Allergie“ und „hysterisches Biertischgeschrei“!

Man hat das Gefühl, daß er sich verbindlicher ausgedrückt hätte, wenn – in gleichem Falle – von Köln oder Essen die Rede gewesen wäre . . . – Schade um die schöne Zeitschrift Merian.

## Der Tor-Hüter

### Zwingt Grau raus

Nun hat, mit einiger Verspätung, auch die Stadt Düsseldorf ihre Hausbesitzer zu mutiger Farbfrohlichkeit aufgerufen. Nicht zuletzt dank der WZ-Düsseldorfer Nachrichten, die schon im frühen Frühjahr 1973 zu entschlossenem Griff nach dem Pinsel animierten, und mancher lobenswerten Privatinitiative sind bereits in letzter Zeit diverse triste Straßenzüge durch freundliche Farbtupfer aufgelockert worden. Dem Unterfangen der Stadt, die jetzt mit Preisen von insgesamt 20 000 Mark und Ehrenurkunden zur Teilnahme am Fassaden-Wettstreit lockt, kann dennoch nur voller Erfolg gewünscht werden. Die letzte Frist zur Meldung restaurierter Häuserfronten – Ende September – ist allerdings leider etwas kurz bemessen. Die Hausbesitzer, die jetzt nicht mehr zum Zuge kommen, sollten jedoch nicht den Pinsel mutlos in den Farbtopf werfen. Im nächsten Jahr steht ein ähnlicher Wettbewerb in Aussicht – ebenfalls mit Preisen (die vielleicht noch ein bißchen erhöht werden könnten) und Urkunden. Man sollte ihn in der Landeshauptstadt überhaupt zur Regeleinrichtung werden lassen. Eine ganze Menge von Häusern und Straßen könnte hier noch hübsche Pastell- und auch kräftigere Töne vertragen.

Vielleicht ließe sich auch einmal ein Fassaden-Wettstreit unter Architekten ausloben. Denn nicht zuletzt auf dem Reißbrett wird hier schon einiges gesündigt. Gewiß verbaut das Veto

Liebe Heimatfreunde!

Auf vielseitigen Wunsch findet in diesem Jahr, am Sonnabend, dem 21. September, ein

## *Herbstfest der Jonges*

statt, und zwar in den Räumen des „Malkasten“, Düsseldorf, Jacobistraße 6. Für

### Musik zum Tanz

ist gesorgt und eine

### Tombola mit großen Überraschungen

wird bestimmt zur Belegung des Abends beitragen. Wenn uns dann auch das Wetter einmal wohlgesinnt ist, können auch der Garten und die schöne Terrasse mitbenutzt werden!

Kommt zahlreich mit Euren Familienangehörigen und bringt auch Freunde und Bekannte mit.

### Eintrittspreis für alle DM 5,00

Die Gastronomie in Händen unseres Heimatfreundes Helmut Seiffert wird uns für diese Veranstaltung durchaus annehmbare Preise machen, die für jeden erschwinglich sein werden.

Einlaß ist ab 18.30 Uhr. – Also mit guter Laune und bereitet Euch selbst einen schönen Abend. Wir erwarten Euch in großer Anzahl!

*Der Vorstand*

Der Karten-Vorverkauf durch unsere Geschäftsstelle hat begonnen. Auch jeden Dienstagabend im Saal.

mancher Hausherren, die um ihre Finanzen fürchten, löbliche Absichten. Doch braucht nicht immer zu Granit und Marmor gegriffen zu werden. Auch mit billigeren Materialien lassen sich – bei entsprechender Phantasie – ansehnliche Fronten gestalten. Vor allem sollte bei den Visitenkarten unter Düsseldorfs Straßen nachdrücklicher Wert auf gelungene Fassaden gelegt werden, man denke nur an die Kö. Über das Äußere zum Beispiel des Trinkaus-Neubaus läßt sich streiten – die einen finden's hervorragend, die anderen weniger schön. Den Geschmack des früheren Kunsthallen-Direk-

tors Karl Ruhrberg, der im Düsseldorf-Merian schon – ungerechterweise – das Haus der Stadt-Sparkasse madig machte, hätte es jedenfalls nicht getroffen. Hoffentlich fällt auch der Post, die schon im Zooviertel mit ihrem riesigen neuen, jetzt obenherum gelblich angepinselten OPD-Klotz bauliches Unheil stiftete, beim Ersatz des alten OPD-Gebäudes an der Königsallee, der dem Ausbau der Fernmeldekapazitäten zugedacht ist, frontal gesehen, Besseres ein als bei dem daneben gelegenen ersten Abschnitt. Als Aushängeschild für behördliche Nüchternheit ist die Kö zu schade.

## Der Flughafen wächst

Mit Erteilung des Auftrages für den Rohbau wurde der II. Bauabschnitt des Terminal 2 eingeleitet. Das Bauvorhaben umfaßt die Erweiterung des Zentralgebäudes um ca. 90 m und einen weiteren Flugsteig.

Mit den Bauarbeiten wird am 15. 7. begonnen. Die Erweiterung des Zentralgebäudes soll bis Mitte 1976, der Flugsteig C bis Anfang 1977 fertiggestellt werden. Ende 1975 wird bereits der z. Z. in Bau befindliche S-Bahnan-schluß in Betrieb genommen.

Durch die II. Ausbaustufe wird die Kapazität der neuen Abfertigungsanlage so weit erhöht, daß die fünf noch im alten Abfertigungsgebäude verbliebenen Luftverkehrsgesellschaften British Airways, KLM, PanAm, Sabena und SAS in das neue Gebäude verlegt und das bis dahin zu erwartende Verkaufsaufkommen bewältigt werden können. Die Kosten sind auf insgesamt 87 Mio. DM veranschlagt.

## Pferde fliegen

Die British Air Ferries, die seit September 1973 einen regelmäßigen Frachtdienst zwischen Düsseldorf und Southend unterhalten und jetzt auch Autos und Passagiere befördern, haben ihren Flugplan von zwei auf vier Flüge pro Woche erweitert.

Neuerdings befördert die BAF mit ihren vier-motorigen Douglas-Spezialflugzeugen vom Typ „Carvair“ auch Rennpferde von und nach England. Dieser Service hat sich aufgrund der vereinfachten Verladung auf beiden Flughäfen und der Flugzeit von nur 90 Minuten inzwischen gut bewährt und erfreut sich bei den englischen und nordrhein-westfälischen Rennveranstaltern steigender Nachfrage. Die Rennpferde werden bereits in Spezialboxen, in der jeweils zwei Tiere untergebracht werden können, zum Flughafen gebracht und dann über eine Hebebühne in das Flugzeug verladen. Zur weiteren Sicherheit während des Fluges tragen die Pferde Kopfschutz. Ebenfalls wird von der britischen Luftverkehrsgesellschaft in zunehmendem Maße in Spezialcontainern hängende Bekleidung zwischen Düsseldorf und Southend transportiert.

## Solinger über Solinger

Walter Henkels:

Aber der Wagen, der rollt . . .

*Econ-Verlag, Düsseldorf-Wien*

Als Walter Scheel noch Außenminister war, verband er bei einem Düsseldorf-Besuch das Nützliche mit dem Angenehmen, die Politik mit einem Kö-Bummel. Nach intensiver Schaulenster-Begutachtung fragte ihn ein Düsseldorfer Jong: „Na, wat Passendes gefunden?“, doch Scheel winkte ab: „Nee, hier is et alles zu teuer.“ Als ihm derselbe Düsseldorfer Jong, diesmal brieflich, zu seinem auf gelbem Wagen unternommenen Vorstoß auf Platz 1 der Hit-Parade gratulierte und meinte, mit dem Honorar stehe nun einem Großeinkauf auf der Kö nichts mehr im Wege, mußte Scheel wieder abwinken: Der erste Scheck über 100 000 DM sei postwendend an Kinderheime abgegangen, und auf der Kö könne er nach wie vor nur bummeln gehen.

Die Geschichte ist nachzulesen in einem kleinen Band, der gewissermaßen als Geschenk für Walter Scheel zum 15. Mai 1974, dem Tag seiner Wahl zum Bundespräsidenten, im Econ-Verlag, Düsseldorf-Wien, erschienen ist. Unter dem Titel „. . . aber der Wagen der rollt“ hat Walter Henkels, „Hofchronist“ der bundesdörflichen Gesellschaft, eine Fülle von Anekdoten gesammelt, die Scheels Schlagfertigkeit in jeder Situation beweisen sollen – ein Geschenk also, das nicht nur dem Adressaten Vergnügen bereiten wird (Scheel und Henkels stammen aus Solingen). Hier können alle Bundesbürger nachlesen, welche Einfälle ihr neues Staatsoberhaupt schon als Schüler und junger Fliegerleutnant hatte, wie er seine ersten Lorbeeren als Kommunalpolitiker erntete, wie Freunde, Kollegen, Kontrahenten, Wähler ihn charakterisierten – von Adenauers Ausspruch: „De Herr Scheel ist ne jute Mann; dat is der fröhlichste Mensch in der ganzen FDP“, über Hermann Joseph Abs' Stoßseufzer bei einer Konferenz in London: „Das einzige, was den Diplomaten fehlt, ist eine Banklehre von der Pike auf. Der Scheel hat sie, den hätte der Herr Bundeskanzler schicken sollen“, bis zu dem prophetischen Ausspruch eines alten Müt-

terchens, das im Kommunalwahlkampf 1952 einziger Interessent einer FDP-Versammlung war, nach einer halben Stunde vergeblichen Wartens auf weitere Hörer von Wahlredner Scheel zum Soleier-Essen eingeladen wurde und nach Abschluß des Mahles sagte: „Junger Mann, Sie sehen auch nicht aus, als ob Sie mal ein Staatsmann werden wollten.“ C. M. Z.

## Der Bundespräsident dankt

Walter Scheel schreibt dem Baas der Jonges

Lieber Herr Baas,

FÜR IHRE GUTEN WÜNSCHE UND FREUNDLICHEN WÖRTE ZU MEINEM GEBURTSTAG SAGE ICH IHNEN HERZLICHEN DANK. MAN SAGT, DASS DAS AMT DES BUNDESPRÄSIDENTEN EINSAM MACHT. IHRE BEKUNDUNGEN DER VERBUNDENHEIT LASSEN MICH HOFFEN, DASS ICH DIESEM SCHICKSAL ENTGEHEN WERDE.

Unter den jonges gibt es  
es olnuere alle emolere  
gepille, um uns da  
der Unisemkeit.

mit freundlichen Grüßen

von Walter Scheel

BONN, 13. JULI 1974



Franz Hungs zum 80. Geburtstag

## Das Herz der „Stillen Genießer“

*Wenn das Leben schön gewesen,  
Dann war es Mühe und Arbeit.*

Das könnte das Motto sein für unseren Heimatfreund Franz Hungs, der am 23. 9. 1974 in geistiger und körperlicher Frische sein 80. Lebensjahr vollendet.

Als alter Düsseldorfer, seine Wiege stand in Oberbilk, hat er die Entwicklung unserer Stadt von der Jahrhundertwende über die Landeshauptstadt bis heute miterlebt. Im ersten Weltkrieg war er Soldat. Dann ging er zur Justizbehörde und übernahm auch noch das Amt eines Schiedsmannes.

Seine Liebe und Zuneigung aber galt und gilt immer noch Düsseldorf und dem Heimatverein der Düsseldorfer Jonges. Eingetreten ist er am 5. 2. 1946. Sein Pate war Rektor Spickhoff, den er sehr verehrte.

Als Tischbaas übernahm und führte er jahrelang die Geschicke der Tischgemeinschaft „Stille Genießer“ zu aller Zufriedenheit bis zum heutigen Tage. Außerdem arbeitete er seit vielen Jahren in der Geschäftsstelle des Vereins. Seine Briefe zu Geburtstagen und sonstigen

Anlässen an Heimatfreunde und Dienststellen sind unübertroffene Muster an Ausgewogenheit und Herzlichkeit.

Der Verein dankte ihm diese Verdienste mit der silbernen Nadel 1962, der bronzenen Jan-Wellem-Plakette 1967 und der goldenen Nadel 1969.

Wenn Franz Hungs auf seine 80 Jahre zurückschaut, dann kann er mit Stolz und Freude von sich sagen: Ich habe ein ausgefülltes Leben gelebt. Seit über 40 Jahren ist er glücklich verheiratet, der Sohn, geistlicher Studienrat in München, er selbst gesund und lebensfroh, so daß er jederzeit Freunde des Vereins aufsuchen kann, wenn sie krank zu Hause oder im Krankenhaus liegen.

Wir aber, lieber Heimatfreund, Deine Tischgemeinschaft, wir alle drücken Dir die Hand zu Deinem Geburtstag und bitten den Herrgott, er möge Dich noch lange gesund und rüstig erhalten, für Deine Familie, für den Verein und für unseren Tisch.

## Glückwunsch für Karl Schmitz

Am 4. September wird Karl Schmitz 70 Jahre alt. Er wurde 1904 in der Friedrichstadt geboren und verbrachte dort seine Jugend- und Schuljahre. Aber auch durch seine langjährige



Tätigkeit als Hausinspektor bei der LVA ist er mit diesem Stadtteil und seinen Bürgern eng verbunden.

Vielen ist er wegen seiner Hilfsbereitschaft und seiner Freude an Geselligkeit ein liebenswerter Freund geworden. Als echter Düsseldorfer ist er stolz auf seine Heimatstadt und das Brauchtum. Es zu pflegen ist sein besonderes Anliegen. So ist auch zu verstehen, daß er mit gleichgesinnten Freunden im Jahre 1961 die Tischgemeinschaft „Retematäng“ gegründet hat. In dieser Tischgemeinschaft hat unser guter Karl seit Gründung bis heute das wichtige Amt des Schatzmeisters inne. Seiner Umsicht und seinem ausgeprägten Sinn, die Penninge zusammenzubringen, verdanken seine Tischfreunde die Gestaltung der geselligen Veranstaltungen, von denen der Krönungsball für die jährlich wechselnde Majestät der Höhepunkt ist.

Karl Schmitz ist mit Leib und Seele Düsseldorfer Jong. Dem Heimatverein gehört er seit Mai 1950 an.

Obwohl er nach seiner Versetzung in den Ruhestand von der Friedrichstadt in sein idyllisches Häuschen im Grünen nach Unterrath übersiedelt ist, läßt er kaum einen Dienstagabend im Schlössersaal aus. Hier ist er in der großen Gemeinschaft der Jonges ein allseits bekannter und beliebter Tischfreund.

Für den Einsatz für seine Tischgemeinschaft und die Belange des Heimatvereines wurde ihm 1963 die silberne Ehrennadel verliehen.

## Bier und Gesang

### 25 Jahre im Dienst der Brauerei Schlösser

Toni Gläser wurde am 16. Oktober 1918 in Düsseldorf geboren. Während des Krieges war er Soldat bei der Luftwaffe. Trotzdem fand er Zeit für die Ausbildung zum Opernsänger. Die Frontbühne gab ihm Gelegenheit, sich als Tenor auf die Operette zu spezialisieren. Posen und Königsberg waren Stationen seiner Künstlerlaufbahn.

Nach dem Kriege gastierte er im Theater am Dreieck. Er wirkte bei vielen Veranstaltungen



der Schützen, des Sports und des Karnevals mit. Bei der Hauptversammlung der Derendorfer Schützen 1949 – hier hatte er einen großen Auftritt – nahm er das Angebot der Brauerei Schlösser an, die Brauereivertreterlaufbahn einzuschlagen. Die Brauerei erkannte bald, daß man mit Toni Gläser viele Freunde gewinnen könne. Es begann eine einmalige erfolgreiche Laufbahn, in der eine große Zahl Düsseldorfer Wirte buchstäblich ersungen wurde. Kaufmännische Begabung kam hinzu. Toni Gläser, seit 1956 Inspektor, ist wohl seit langen Jahren der bekannteste Repräsentant für Schlösser Alt und Vorbild ganzer Außendienstgenerationen.

Er verstand vor allem Beruf, Fortuna-Treue, Schützen-, Karnevals- und Heimatvereinsleben glücklich zu vereinen und gehört zahlreichen Gesellschaften und Vereinen, auch den Düsseldorfer Jonges, an.

Sein Herz, das er in seinen Liedern oft auf der Zunge hat, gehört nach seiner Familie (seit 1956 verheiratet mit der Tochter des Bierverlegers Ramakers/Keller in Derendorf, zwei Kinder) seinen ungezählten Freunden unter den Wirten und Vereinen.

Auch die Jonges wünschen ihm für noch viele lange Jahre weiter Erfolg und vor allem Gesundheit.

## Abschied von Wilhelm Schlüter

Wilhelm Schlüter, geboren am 24. 12. 1903 und gestorben am 9. 8. 1974, hat uns plötzlich und zu früh verlassen. Als echter Düsseldorfer, geboren in der Talstraße, verschrieb er sich am 5. 9. 1950 den Düsseldorfer Jonges, seiner Heimatstadt und deren Brauchtum. Durch die Verleihung der silbernen und goldenen Ehrennadel fand seine Mitwirkung reiche Anerkennung.

Mehr als 10 Jahre war er Baas der Tischgemeinschaft „Nette alde Häre“, und dies mit Leib und Seele. Seine Erkrankung zwang ihn vor einigen Wochen, dieses Amt aufzugeben.

Wilhelm Schlüter hat sich um den Heimatverein Düsseldorfer Jonges, das Brauchtum und seine Tischgemeinschaft verdient gemacht.

Seine Freunde, die ihn auf seinem letzten Gang begleiteten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. In den Annalen des Freundeskreises „Nette alde Häre“ ist ihm ein gebührender Platz sicher.

H. S.



## St. Sebastian neben St. Lambertus

Neue Karl-Heinz-Klein-Plastik  
am Stiftsplatz

Zum Schützenfest 1974 stifteten die Düsseldorfer Sebastianer für den Neubau Stiftsplatz-Lambertusstraße eine Plastik ihres Patrons, St. Sebastian. Sie wurde vor dem festlichen ökumenischen Gottesdienst am ersten Schützen Sonntag feierlich vom Pfarrer von St. Lam-

bertus, Monsignore Dreeßen, geweiht. Bürgermeister Josef Kürten nahm das Kunstwerk, das der Jonges-Bildhauer Karl-Heinz Klein geschaffen hat, auch in die Obhut der Stadt und dankte den Schützen für ihre großzügige Spende.

Es wäre zu begrüßen, wenn das Gegenstück, eine Madonna in einer Nische der Lambertuskirche, die vor einiger Zeit durch einen Wirbelwind herausgerissen und – da aus Stein – am Boden in Trümmer ging, bald folgen würde.

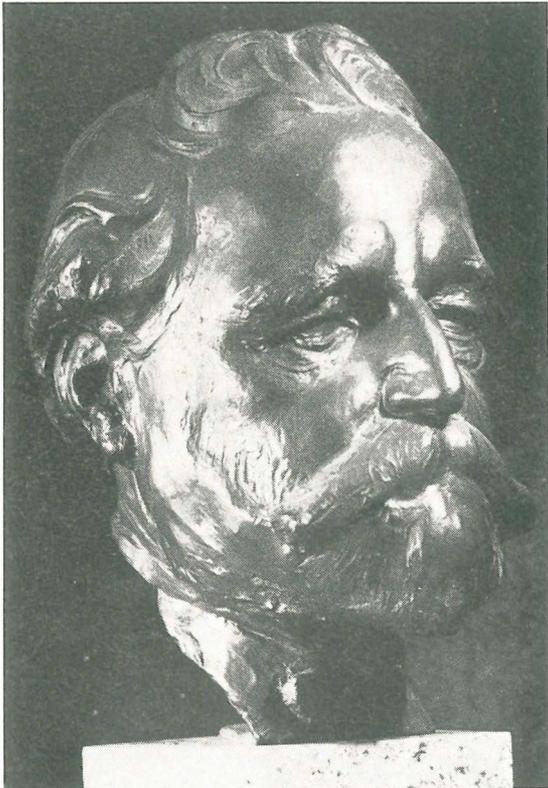
Stiftung der Düsseldorfer Jonges

## Paul-Ernst-Büste im Schauspielhaus

Der Vorgang ist typisch für die Düsseldorfer Jonges. Die Paul-Ernst-Gesellschaft bot den Düsseldorfer Jonges eine Büste ihres Patrons an. Über den Preis wurde man sich schnell einig. Die Jonges schenkten die Büste dem Düsseldorfer Schauspielhaus, wo schon die Büsten – lauter Stiftungen der Jonges – von Karl Leberecht Immermann, Luise Dumont und Gustav Lindemann, Peter Esser und Gustaf Gründgens stehen. Ohne alle Formsache vom Vorstand genehmigt und weitergeleitet. „Das Tor“ will auch diese Stiftung wenigstens registrieren. Die Büste ist ein Werk von Hermann Möller.

### Der Bildhauer Hermann Möller (1870-1949)

lebte nach dem Besuch der „Hochschule für die bildenden Künste“ als freischaffender Künstler in Berlin. Erhielt mehrere Akademie-



auszeichnungen, einen Staatspreis für seine Figur „Der Bogenschütze“ und die Künstlerreife mit dem Rompreis für die Figur „Die Knöchelspielerin“. Lehnte eine Berufung als Dombaumeister in die Dombauhütte in Köln ab, wurde als Restaurator gotischer Figuren (insbesondere St. Sebaldus in Nürnberg) sehr gefragt. Modellerte u.v.a. drei Porträtbüsten des Dichters Paul Ernst, mit dem er sehr befreundet war.

„Das Tor“ in Haifa gelesen

## Gruß aus Israel

„Das Tor“, die Monatsschrift der Düsseldorfer Jonges, wandert jeden Monat in vielen hundert Exemplaren an Schulen, Redaktionen von Zeitungen und Zeitschriften, an Verbände im In- und Ausland. Eine herzliche Verbindung besteht seit längerer Zeit zu der „Vereinigung ehemaliger Kölner und Rheinländer“ in Haifa (Israel). Sie haben sich jetzt in einem Schreiben an die Geschäftsstelle bedankt und sind gerne bereit, Israel-Reisende zu beraten. Anschrift des Vorsitzenden: Heinrich Schupler, Haifa, Hillel Str. 19, Israel.

*Sehr geehrter Herr Schulze!*

*Ihre freundlichen Zeilen vom 25. April erreichten uns erst nach 2 Monaten, da sie nicht mit Luftpost gingen.*

*Ihnen und Herrn Dr. Stöcker unseren Dank für die freundliche Zusendung Ihrer Zeitschrift, die natürlich im Kreise der ehemaligen Düsseldorfer besondere Beachtung findet.*

*Um Sie und andere an Israel interessierte Menschen über unsere Vereinigung und ihre Tätigkeit zu informieren, sende ich Ihnen gesondert, per Drucksache, einige unserer Rundschreiben. Besuchern aus der Bundesrepublik, insbesondere aus dem Rheinland, sowohl Gruppen als auch Einzelpersonlichkeiten, stellen wir uns bei der Durchführung ihrer Israel-Reisen gerne zur Verfügung.*

*Mit besten Grüßen*

*Heinrich Schupler*

*Vereinigung ehem. Kölner und Rheinländer  
Ortsgruppe Haifa*



Der fleißige und der faule Zeugweberlehrbursche  
Lithographie, C. Böhme,  
18. Jh.

(Fotos: Hans-Jürgen  
Maes)

Wirtschaft und Gesellschaft  
am Niederrhein

## Unsere Heimat

Dokumente aus 9 Jahrhunderten

*Ausstellung des Hauptstaatsarchivs Düsseldorf  
im Ehrenhof*

### Grundherrschaft und Bauer

Etwa seit dem Beginn des 10. Jahrhunderts berichten einige Quellen unseres Bereichs über den Großgrundbesitz geistlicher Herrschaften, der folgendermaßen organisiert war: Einer Anzahl von Herrenhöfen, deren Reinertrag an den Grundherrn ging, waren abhängige Bauernstellen zugeordnet, deren Inhaber feste Abgaben zahlten und Arbeitsdienste zur Bestellung des Herrenlandes leisteten. Ihre Höhe schwankte je nach den örtlichen Verhältnissen sehr stark. Seit dem 13. Jahrhundert wurde dieses System aufgegeben. Die Abgaben der

Bauernstellen konnten im allgemeinen trotz wachsender Erträge und fortschreitender Geldentwertung nicht erhöht werden; sie hatten daher für den Herrn nur noch geringe Bedeutung. Wegen der fortschreitenden Teilung dieser Bauernstellen durch Erbfall boten sie ihren Inhabern in der Regel nur einen dürftigen Lebensunterhalt. Die Herrenhöfe wurden seit dem 13. Jahrhundert auf Zeit verpachtet; die Verträge wurden nach Ablauf der Pachtfristen, meist 12 Jahre, erneuert und konnten den wirtschaftlichen Gegebenheiten besser angepaßt werden.

Im altbesiedelten Land war der Grundbesitz stark zersplittert; eine systematische und erfolgreiche Arrondierungspolitik haben nur die Zisterzienser im 12. und 13. Jahrhundert betrieben. Bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts, dann wieder im 18. Jahrhundert, wurde Neuland durch Rodung von Wäldern und Urbarmachung von Sumpf- und Überschwemmungsgebieten gewonnen; wichtigste Voraussetzung dafür war das Anwachsen der Bevölkerung. Seit den großen Menschenverlusten durch die Pest um die Mitte des 14. Jahrhunderts sta-

gnierten die Getreidepreise bei steigenden Löhnen; ein Umschwung trat erst vor der Mitte des 16. Jahrhunderts ein. In der dadurch entstandenen schwierigen Lage suchten Grundherrn und Bauern auf Sonderkulturen wie Wein, der sogar im Stadtgebiet von Köln angebaut wurde, Obst und Viehhaltung auszuweichen. Im Klevischen kaufte man im Frühjahr Magervieh, das auf die Rheinweiden getrieben wurde und im Herbst als Schlachtvieh verkauft werden konnte. Im 18. Jahrhundert verdient die langsame Verbreitung der Kartoffel unsere Aufmerksamkeit.

### Städte und Stadtbevölkerung

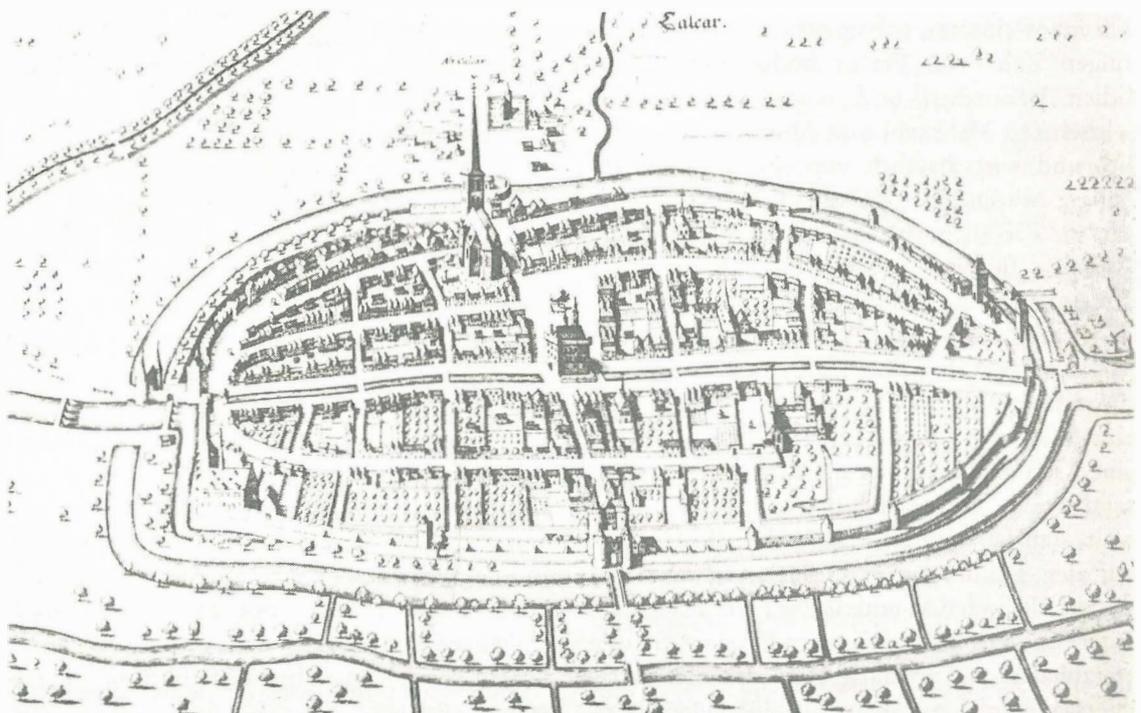
Die überwiegende Zahl der niederrheinischen Städte – auch Düsseldorf – ist im 12. und 13. Jahrhundert entstanden. Vom Land waren sie durch ihre von Handel und Handwerk geprägte Wirtschaftsstruktur, durch ein besseres Recht und größere Freiheiten für ihre Bewohner sowie durch den Mauergürtel unterschieden. Die älteren unter ihnen bildeten den Charakter als Stadt in langsamer Entwicklung aus; Verleihungen von Stadtrechten durch einen Landes-

herrn hat es am Niederrhein erst seit dem 13. Jahrhundert gegeben.

In ihren inneren Angelegenheiten haben sich die Städte selbst verwaltet; ihre Urkunden und Akten liegen deshalb weitgehend in ihren eigenen Archiven. Erst seit dem 16. Jahrhundert haben die Landesherren, die bis dahin eine wirksame eigene Verwaltung geschaffen hatten, auch auf die Verwaltung der Städte einzuwirken versucht. Häufig lag das durchaus im Interesse des normalen Stadtbewohners, da sich vielfach im Innern Schlendrian, Korruption und Vetternwirtschaft breitgemacht hatten und die Stadtregierung häufig genug in den Händen weniger Familien lag. Während der Handel, abgesehen von seinen steuerlichen Belastungen, große Freiheiten genoß, unterlagen die Handwerkerschaft und ihre Organisationen, die Zünfte oder Ämter, einer Überwachung, die sich auf Preise, Qualität der Erzeugnisse und Löhne erstreckte. Vor allem bezweckte man, jedem Handwerksmeister sein wenn auch häufig nur bescheidenes Einkommen zu sichern. Die Konkurrenz von außen und von innen wurde durch Einfuhrbeschränkungen und Verordnungen über die jedem

Stadtansicht von Kalkar

Kupferstich, M. Merian, 1647



Meister erlaubte Zahl von Gesellen behindert; vielfach war auch die Zahl der Meister in jedem Handwerkszweig genau festgesetzt. Die Maßnahmen, die den Fortschritt und vor allem den Übergang zur Industrie stark erschwerten, stießen im 18. Jahrhundert auf heftige Kritik der öffentlichen Meinung.

## Preise und Löhne

Schon in früher Zeit waren manche Preise und Löhne obrigkeitlicher Regelung unterworfen. Das galt für wichtige Lebensmittel wie Brot, Bier und Fleisch sowie für eine Reihe von Handwerkerlöhnen. Dem Verbraucher sollten dadurch preiswerte Waren, dem Hersteller aber ein zum Lebensunterhalt ausreichender Gewinn gesichert werden. Das Auf und Ab der Getreidepreise, auf die kein direkter Einfluß auszuüben war, suchte man dadurch einzuschränken, daß bei Mißernten Getreide aus Lagerbeständen unter den Marktpreisen abgegeben wurde.

## Soziale Schichtung

Zu Beginn des 10. Jahrhunderts, mit dem die Dokumentation des Hauptstaatsarchivs im Ehrenhof einsetzt, gab es neben einer nicht geringen Zahl von Freien höchst unterschiedlichen politischen und wirtschaftlichen Gewichts eine Mehrzahl von Hörigen, die rechtlich und wirtschaftlich von einem Herrn abhängig waren. Der Dienst in der Nähe des Herrn, vor allem mit der Waffe, konnte zum Aufstieg führen; manche Familien sind auf diesem Weg zur Freiheit, zu beträchtlichem politischen Einfluß und zu wirtschaftlicher Macht gelangt. Für die Masse der Bevölkerung, die diesen Weg nicht beschreiten konnte, trat eine Wendung zum Besseren unter dem Druck einer stetigen Bevölkerungsvermehrung während des hohen Mittelalters ein. Es kam so weit, daß bei weitem nicht mehr alle Hörigen auf den Ländereien ihres Herrn Arbeit und Unterhalt finden konnten; der Herr hatte kein Interesse daran, diese Leute auf seiner Scholle festzuhalten. Gleichzeitig fand der Menschenüberschuß in den damals aufblühenden Städ-

Der Ziegler.  
Der Gottes-Dienst macht frey, Von Satans-Sclaven.



Genug, mein Herr, genug getrohnet  
in deinen Stroden Eitelkeit:  
Der Dank, der deiner Arbeit lohnet,  
hält neue Fesseln dir bereit.  
Laß, was dein Elend mehret, stehen;  
dein Herlandwinckt dich auszügehen.

Berufsbild: Ziegler

Kupferstich, 17. Jh.

ten und in den Gebieten östlich von Elbe und Saale Aufnahme. Die Herrschaften waren gezwungen, ihren abhängigen Leuten günstigere Bedingungen einzuräumen, um sie zum Bleiben zu veranlassen. Vor allem lösten sich weitgehend die persönlichen Abhängigkeiten und Bindungen. Dienste und Leistungen hafteten an dem Land, das genutzt wurde, aber nicht mehr an der Person. Bei diesem etwa im 13. Jahrhundert erreichten Stand blieb es bis zum Ende des „Ancien régime“.

Die Städte bildeten von Anfang an einen Raum besonderer Freiheit. War ein Höriger vom Land in die Stadt gezogen und wurde er von seinem früheren Herrn nicht innerhalb von Jahr und Tag reklamiert, so war er frei. In manchen Fällen haben die Herren sich noch durch Vereinbarungen mit ihren in der Stadt ansässigen Hintersassen bestimmte Abgaben zu sichern gewußt, die aber allmählich in Vergessenheit gerieten.

Wie die Wittlaerer, ab 1. Januar 1975 Düsseldorf Neubürger, 1831/32 die „asiatische Cholera“ bekämpften

## Beten und fegen

*Nach Aufzeichnungen der katholischen Pfarrer Waldhausen und Ostertag*

*Mitgeteilt von Jakob Kau*

25. September 1831. Seine Erzbischöfliche Gnaden haben verordnet, daß, um die Abwendung der Cholerakrankheit und aller Strafen von Gott dem Herrn zu erbitten, in allen Pfarrkirchen der ganzen Erzdiözese an einem vom Pfarrer zu bestimmenden Tage in jeder Woche eine Heilige Messe mit Aussetzung des Hochwürdigen Guts solle gelesen werden, unter dieser Messe können deutsche Heiligenlieder gesungen werden, und vor dem letzten Segen wird die Litanei von allen Heiligen mit dem vorgeschriebenen Gebete oder die Litanei von der unendlichen Vorsichtigkeit Gottes gebetet. Diese vorgeschriebene Andacht dauert bis zum Beschluß dieses Jahres. Für diese Pfarrkirche ist der Montag in jeder Woche zu dieser Andacht festgesetzt, im Verhinderungsfalle aber wird am Sonntage vorher der Pfarrgemeinde der Tag bekannt gemacht, wann dieselbe gehalten wird. Die sämtlichen Pfarrgenossen zum Gebete und zu fleißiger Beiwohnung dieser Heiligen Messe zu ermahnen, ist bei der drohenden Gefahr überflüssig, weil jeder gläubige Christ die Notwendigkeit davon von selbst einsehen muß.

3. Juni 1832. Da die asiatische Cholera sich den Grenzen der hiesigen Erzdiözese nähert und daher Gefahr droht, so haben Sn Erzbischöfliche Gnaden, unser hochwürdigster Herr Erzbischof, sich veranlaßt gefunden, mit Zustimmung der Staatsbehörde zu verordnen, daß die in dem Rundschreiben des hochw. Generalvikariats vom 14. September v. J. vorgeschriebenen Andachtsübungen in der nämlichen Weise in allen Pfarrkirchen zwei Monate hindurch, vom Tage der Bekanntmachung abgerechnet, von neuem gehalten werden sollen.

12. August 1832. Da die asiatische Cholera sich immer mehr der hiesigen Gegend nähert und wir fast von allen Seiten von dieser ge-

fährlichen Krankheit bedroht sind, so hat der Herr Erzbischof zugegeben, daß die vorgeschriebene Segensmesse um Abwendung der Cholera auch nun nach Ablauf der 2 Monate fortgesetzt werden könne. Um bei anhaltendem Gebete und Vertrauen auf Gott auch sonst alles zu tun, was die furchtbare Krankheit von unserer Gemeinde abhalten kann, so hat sich am vorigen Sonntage in Folge höherer Verfügung der hiesige Hülfsverein gegen die Cholera versammelt und beschlossen, folgendes bekannt zu machen:

Reinliche und gesunde Wohnungen, gute und reine Bekleidung, Mäßigkeit und Vorsicht im Essen und Trinken und jegliche Sorgfalt vor Erhitzung und Erkältung sind die besten Schutzmittel gegen die Cholera. Es werden daher die Mitglieder der hiesigen Gemeinde er sucht:

1. ihre Wohnungen, wenn solche lange nicht ausgeweißt worden sind, ausweißen zu lassen, die Hausgeräte und Mobilien öfter mit Seife zu scheuern und die Hütten und Ecken der Wohnungen zu reinigen;
2. alles aus den Hütten und Ecken der Wohnungen zu schaffen, was Fäulniß, Ausdünstungen und bösen Geruch verursachen und die Luft vergiften kann;
3. die Wohnungen, besonders die Schlafstuben, öfter dem Tag über zu lüften und des Abends beizeiten zu schließen;
4. schon im voraus auf eine, womöglich abgelegene gesunde Stube Bedacht zu nehmen, wohin ein Kranker im Falle des Ausbruchs der Cholera gelegt werden kann;
5. allen stehenden Gewässern in der Nähe der Wohnung den nötigen Abfluß zu verschaffen und die Mistgruben öfter mit Stroh zu bedecken.

Ferner werden die Feldarbeiter und Dienstboten ermahnt, sich zu hüten, daß sie bei erhitztem Körper kein kaltes Wasser noch saures Bier trinken, noch unzeitiges Obst, besonders die so ungesund und schädlichen süßlichen Pflaumen essen. Hausmütter werden Sorge tragen, daß die frischen Gemüse, besonders die Bohnen, gut gewaschen und gereinigt und dann gekocht werden. Eltern werden verhüten, daß ihre Kinder das unzeitige Obst, besonders die schädlichen Quetschen, essen.

Um sich davon zu überzeugen, daß diese Vorschriften, insbesondere in Hinsicht des Ausweißens der Häuser, Folge geleistet wird, so werden die Mitglieder des Hilfsvereins sich nach Ablauf von 14 Tagen in die Häuser begeben und die Säumigen der Polizei anzeigen; ja, es ist sogar Nachbarpflicht, daß jeglicher bei dem betreffenden Ortsvorsteher Anzeige macht, wenn sein nächster Nachbar den bestehenden Vorschriften keine Folge leistet und deshalb alle benachbarten Häuser mit in die Gefahr bringen. Wenn jemand sein sollte, dem die nötigen Mittel fehlen, um Wohnungen und Geräte ausweißen zu lassen und zu reinigen, so kann sich derselbe im Pfarrhaus und auch bei den Mitgliedern des Hilfsvereins melden.

9. September 1832. Die asiatische Cholera hat sich der Rhein-Provinz und namentlich dem hiesigen Verwaltungs-Bezirk so sehr genähert, daß ihr Übertritt in die Provinz selbst mit jedem Tag zu befürchten ist. Unter diesen Umständen müssen aufmerksamere Fürsorge und strengere Vorsichtsmaßregeln zur Verwahrung gegen dieselbe eintreten, und es werden deshalb den Pfarrgenossen die letzthin bekannt gemachten Vorschriften nochmals in Erinnerung gebracht und selbige vorzüglich zum Ausweißen und Reinigen der Häuser wiederholt ermahnt. Da es höchst wünschenswert ist, daß die Schutzmittel gegen die Cholera, die Kennzeichen und Merkmale der Seuche und die zweckmäßige erste Behandlung der Kranken in Ermangelung eines Arztes von allen gekannt werden; so ist höheren Orts eine kurze Belehrung hierüber ausgearbeitet, gedruckt und in diesen Tagen unter die Mitglieder der hiesigen Gemeinde verteilt worden. Es wäre zu wünschen, daß jeder Familien-Vater den gedruckten Zettel in der Wohnstube anheftete, die Regeln und Vorschriften desselben oft selbst läse und sich von den Kindern vorlesen ließe, und

daß er Sorge trüge, daß jeder Hausgenosse die Vorsichtsmaßregeln zur Verwahrung gegen die Cholera zu Herzen nähme, beachtete und im Leben befolgte.

16. September 1832. Da die Cholera nun auch in Emmerich, Mülheim an der Ruhr und in Aachen ausgebrochen ist, so werden die Pfarrgenossen ermahnt, ihr Gebet zu verdoppeln und des morgens und abends bei der Hausandacht zu Gott zu flehen, daß er uns vor dieser Krankheit beschützen und bewahren wolle.

Unser hochwürdigster Herr Erzbischof hat unter den obwaltenden Umständen, wo die Cholera im Erzbistum ausgebrochen, dem Gesundheitszustande eine erhöhte Aufmerksamkeit und Fürsorge geschenkt werden soll und Fische nach dem Zeugnis der Ärzte schädlich sind, das diesjährige Abstinenzgebot bis zur nächsten Fastenzeit aufgehoben und es ist deshalb den Pfarrgenossen bis dahin erlaubt, an allen Tagen Fleisch zu essen, auch am Freitage.

30. September 1832. Da die asiatische Cholera nun auch in Duisburg ausgebrochen ist, so hegt die hiesige Ort-Sanitätskommission das Zutrauen zu den Pfarrgenossen, daß diejenigen, welche bis jetzt ihre Wohnungen noch nicht ausgeweißt haben, selbige in dieser Woche ohne Zögerung werden ausweißen lassen. Bei der bevorstehenden Kirmes, wo ohnehin die Bewohner ihre Häuser und Wohnungen reinigen und säubern, wollen sie ihren Sinn für Reinlichkeit und Sauberkeit vorzüglich bewähren und auch in der Nähe der Wohnungen und um die Häuser herum alles wegschaffen, was die Luft verunreinigt, allem stehenden Gewässer Abfluß verschaffen und die Mistgruben mit Stroh bedecken.

30. Dezember 1832. Im Regierungsbezirk Düsseldorf hört die Cholera auf.

---

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges“. Geschäftsstelle: (Hans Schulze) 4 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf 1 59 03 (Archiv Brauereiausdank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags 16–18 Uhr, freitags 11–13 Uhr. Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, 4 Df.-Wittlaer, Grenzweg 7, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint monatlich. Begründer Dr. Paul Kauhausen. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. Düsseldorf. Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis durch die Post monatlich 3,- DM, zuzüglich 0,50 DM Einziehungsgebühren. **Bankkonten:** Stadt-Sparkasse Düsseldorf, Bolkerstraße, Kto. Nr. 1400 41 62, Commerzbank Düsseldorf, Kto. Nr. 1423 490, Rheinische Bank A.G. Kto. Nr. 11 704/004, Bankhaus C. G. Trinkaus und Burkhardt Kto. Nr. 16303 • Postscheckkonto: Amt Köln 584 92-501.

Gesamtherstellung *Triltsch-Druck Düsseldorf; Anzeigenverwaltung Michael Triltsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 37 70 01*

**LIETH  
PLASTIK**

A. + W. LIETH  
404 NEUSS, SCHWANNSTR. 24, RUF 13017

**KUNSTSTOFF-VERARBEITUNG**  
RINGBÜCHER · BUCHEINBÄNDE  
MAPPEN · SICHTHÜLLEN · PRÄGUNG  
SIEBDRUCK · SONDERANFERTIGUNGEN  
VAKUUM-VERFORMUNG  
EIGENER WERKZEUGBAU

(Fortsetzung von Seite VIII)

Jahr 1858 feierten Düsseldorfs Schützen nicht, weil ihre verehrte Stephanie, Stifterin einer Kette für den Schützenchef, als Königin von Portugal gestorben war. Köster zeigte sodann eine Fülle der schönsten Farbfotos aus den letzten beiden Schützenjahren.

Zuvor hatte Vizepräsident Prof. Dr. Schadewaldt die Darstellung der Düsseldorfer Jonges in dem neuen Merianheft heftig gerügt. Zu dem Vorwurf unserer Zeitung, die Jonges hätten es in Sachen Neuordnung an Aktivität fehlen lassen, meinte er: „Wir haben alle am parlamentarischen Rad etwas mitgedreht!“ Wenn das so gewesen ist, kann man's nur begrüßen. H. A.

(So berichteten die Düsseldorfer Nachrichten)

16. Juli:

Ein Familienfest im Schützenzelt

Kameraden und Vereine huldigten der neuen Majestät Von Josef Odenthal

„Endlich wieder ein junger König!“ Das sei, wie der Sebastianer-Vizechef Willi Ibing erklärte, die einhellige Meinung unter Schützen und Kirmesbesuchern gewesen, als Jürgen Lobert von den Hubertus-Grenadiern am Dienstagabend mit einem Meisterschuß die Würde des Düsseldorfer Schützenkönigs errang.

Der sympathische 29jährige König freute sich offensichtlich dieser Würde, ohne dabei in tierischen Ernst zu verfallen, und mit ihm freuten sich die Grenadiere,

(Fortsetzung Seite XIII)

90  
JAHRE  
**Max Bark**  
JUWELIER  
EIGENE WERKSTÄTTEN  
4 DÜSSELDORF FLINGER STR. 8 RUF 32 18 38

65 JAHRE IN DER ALTSTADT  
**KARL Breitenbach**  
UHRMACHERMEISTER  
UND JUWELIER  
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 13175

**SCHNEIDER & SCHRAML**  
INNENAUSSTATTUNG  
DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 36  
Telefon 1 48 48  
Selt 1890 ein Begriff für geschmackvolle  
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

**3 Generationen**  
  
Erfahrungen,  
beste Waschma-  
terialien, moderner  
Maschinenpark  
garantieren schonendste  
Behandlung u. schnellste  
Durchführung Ihres Wäsche-  
Auftrages. Ruf 21 5051  
Annahmestellen in allen  
Stadtteilen · Großwäscherei  
Klein. wäscht fein!  
**GROSSWÄSCHEREI  
Klein**



das erfrischt  
richtig

CC 70/4 G

COCA-COLA • koffeinhaltig • köstlich • erfrischend

Fako Getränke GmbH • Düsseldorf • Sternwartstraße 40

## Veranstaltungen September 1974

Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser Altstadt“

Dienstag,  
den 3. September  
20 Uhr

### *„Treffpunkt Südafrika“*

**Südafrikanische Impressionen**

**Ein Farbfilm aus einem fernen Land**

Sonntag,  
den 8. September  
11 Uhr

### *Tag der Heimat*

**Die JONGES beteiligen sich an der Veranstaltung am Musikpavillon im Hofgarten**

Dienstag,  
den 10. September  
20 Uhr

**Staddirektor Dornscheid spricht über das Thema**

### *„Hilfe für die alten Düsseldorfer“*

Perlen  
von  
**JUWELIER  
KRISCHER**  
Düsseldorf  
Flinger Str. 3

**ASCOT  
CLUB**

im RHEINSTERN  
Apparthotel  
Düsseldorf,  
Am Seestern,  
Tel. 59 97-1

Düsseldorf's exklusiver Treffpunkt, wohin man einlädt und eingeladen wird. Genießen Sie die gepflegte Atmosphäre unseres Club-Restaurants. Ganz im englischen Stil. Mit Bar, Diskothek und Entertainment. Altbier-Pub. Wir empfehlen Ihnen unsere exquisite Küche mit internationalen Spezialitäten.





BESUCHEN SIE UNS AUCH IM

## Brauereiausshank Schlösser

INH. WIRTSCHAFTSBETRIEBE PAUL WEIDMANN GMBH  
DUSSELDORF · ALTSTADT 5 · FERNSPRECHER 32 59 83

Gemütliche historische Gaststätte  
Sehenswerte Altstädter Bierstuben

**STUBS** PILS u. EXPORT

**SCHLOSSER ALT**

KONFERENZ- UND FESTSALE FOR 20-500 PERSONEN  
GROSSER EIGENER PARKPLATZ

VEREINSHEIM DER „DÜSSELDORFER JONGES“

Dienstag,  
den 17. September  
20 Uhr

Josef F. Lodenstein:

### *„Von Blömkes e Kränzke“*

Erinnerungen an Hans Müller-Schlösser

Sonntag,  
den 21. September  
19 Uhr

### *Herbstfest*

des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges in den Räumen des

### *„Malkasten“*

Einlaß 18.30 Uhr (siehe Anzeige auf S. 197) Eintritt DM 5,-

Dienstag,  
den 24. September  
20 Uhr

Georg Bergmann

### *Erinnerungen an München – Die Olympischen Spiele 1972 in Wort und Bild*

VORANZEIGE

Dienstag, den 1. Oktober  
20 Uhr

Bei musikalischer Umrahmung durch die Kapelle Werner Bendels

### *Aufnahme neuer Mitglieder* verbunden mit der

*Presseschau* von Ernst Meuser



# KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

**KUNSTSTOFF-FENSTER  
BRANDENSTEIN**

Werkstätten für Kunststoffverarbeitung  
5601 Gruiten/Rhld., Thunbuschstr., Tel. 02104/6341-2

**STUCK - PUTZ - RABITZ  
GRANULITE - MARMORPUTZ  
Erich Janssen KG**

vorm. Joh. Janssen, gegr. 1904  
DÜSSELDORF, Kampstraße 21-23, Ruf 76 25 26  
Ing. grad. Dieter Janssen, Privat Ruf 43 11 25

**GERHARD LAVALLE**

- Industrie- und Bauverglasung
- Glasschleiferei
- Sandstrahlwerk
- Spiegel · Platten

DÜSSELDORF · BEHRENSTR. 6 · RUF 78 39 87

**ANTON POTTHOFF KG**

**Werkstätten für Holzbearbeitung**

**Holz- und Hallenbau  
Zimmerei und Schreinerei**

**DÜSSELDORF**

Kölner Landstraße 16-22 · Ruf 78 40 48



**PHILIPP  
LEHMANN**

**Bauunternehmung  
Rohrleitungsbau**

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21



**HUGO POHLMANN**

**werkstatt für malerei  
und anstrich**

düsseldorf · frankenstraße 14  
ruf 43 83 25

**P. u. A.**

**HÜREN KG.**

**SANITÄRE INSTALLATION**

**Heizungsanlagen - Ölfeuerungen**

Werftstr. 11 - Telefon 50 12 34 / 50 34 33

**LTG**

**Leitungs- und Tiefbaugesellschaft**

**m. b. H. & Co. K.G.**

**4005 Meerbusch-Büderich**

**Römerstraße 150**

**Tel. 7 00 81/82**

**Hermann Gärtner**

**Sanitäre Anlagen  
Zentralheizungen**

**Telefon 446186 + 441797  
Kaiserstraße 30**

**Anzeigenschluß  
für DAS TOR Okt. 1974  
ist am 10. 9. 1974**

## Ihren Umzug vom Fachmann

## Franz J. Küchler

Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100  
Sammelruf 33 44 33

(Fortsetzung von Seite IX)

die durch seinen Erfolg in zwei aufeinanderfolgenden Jahren Königsbataillon wurden.

Der Abend im Festzelt wurde zu einer Art Familienfeier der Sebastianer und der Düsseldorfer Brauchtumsvereine. Die feierliche Proklamation des Majestätenpaares erfolgt ja erst beim Krönungsball am Freitag, die des Jungschützenkönigs Daniel Hanig (Gesellschaft Lambertus) erst am Samstag beim Ball der Kompaniekönige.

Ibing begrüßte die Ehrengäste mit Bürgermeister Josef Kürten an der Spitze, Pfarrer D. Dr. Wolfgang Strodel, Vertreter des Rates und viele andere Prominente. Besonders hob er die Verdienste der Initiatorin des Schützenpicknicks an der Berger Allee am Investiturtage, Sigrid Krause, hervor.

Dann brachten die Vertreter der Vereine den Majestäten ihre Huldigung dar: herzlich, manchmal witzig, alle aber in erfreulicher Kürze: die Düsseldorfer Jonges, die Alde Düsseldorfer, die Altstädter Bürgersellschaft, die Mundartfreunde, der Karnevals Ausschuß, dessen Präsi-

dent Karl Reismann die Schützen dringend bat, dieses schmucke Königspaar den Jecken als Tollitäten für die nächste Saison auszuleihen. Und dann kamen die Sebastianer selbst.

Viel Beifall gab es um Schützenchef Peter Comp, der, auch im Namen von Oberst August Schnigge, den Sebastianern für die Anteilnahme während ihrer beider Krankheit dankte. Sie freuten sich, sagte er, daß sie wieder dabei sein dürften, und die Schützen freuten sich auch.

(So berichtete die Rheinische Post)

23. Juli:

Der Ministerpräsident vor den „Düsseldorfer Jonges“ **Heinz Kühn plädierte für die Wissenschaft**  
Vor vollem Haus und ungewöhnlich aufmerksamen Zuhörern holte Ministerpräsident Heinz Kühn bei den „Düsseldorfer Jonges“ seine schon einmal verlegte Information über die Rheinisch-Westfälische Akademie der Wissenschaften und über die Friedrich-Ebert-Stiftung nach. Er war dazu eigens von der Geburtstagsfeier

## Düsseldorfer Baumarkt

ROLLADEN

### Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

DÜSSELDORF · FURSTENWALL 234  
RUF 37 30 96

Ausführung in Holz und Kunststoff  
Reparaturen · Rollos · Jalousien  
Ersatzteile · Zubehör  
elektrische Antriebe



Klimasorgen?

Klimawünsche?

Wir helfen Ihnen

ING. ERICH BERGMANN VDI & SOHN

Raumklimageräte, Klimaanlage

Düsseldorf-Grafenberg

Gutenbergstraße 69 · Tel. 660501 (Tonbandaufnahme)



STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen  
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen  
Kunststoff-Fenster

DÜSSELDORF

Telefon 392033

Martinstraße 26



bringen mehr  
Licht in jedes Haus.  
Alles über Klarit® - Ganzglas-  
Fertigtüren aus Sekurit® - Sicher-  
heitsglas erfahren Sie bei:

VVG

4 Düsseldorf

Schwelmer Str. 10 - Tel. 68 66 28

## STEMPELFABRIK BAUMANN K. G.



Gravieranstalt

DUSSELDORF - Steinstraße 17, an der K6  
Fernruf: Sammel-Nr. 84311

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann

Gustav Heinemanns mit einem Hubschrauber nach Düsseldorf geflogen.

Kühn zeichnete die Entwicklung der 1950 von Staatssekretär Leo Brandt und Ministerpräsident Karl Arnold ins Leben gerufenen Arbeitsgemeinschaft für Forschung auf. Aus diesem freiwilligen Zusammenschluß von Gelehrten aller Disziplinen zur Beratung der Regierung wurde 1970 die Rheinisch-Westfälische Akademie, die zwar mit einem Landeszuschuß, aber in freier wissenschaftlicher Initiative gemeinsam mit dem Landesamt für Forschung arbeitet. Als ihre bis jetzt bedeutendsten Leistungen stellte Kühn die Kernforschungsanlage in Jülich heraus, die Gründung der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, der Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung, der Institute für Silikoseforschung, Kinderernährung und zur Erforschung der Zuckerkrankheit, den Bau des Radioteleskopes in Effelsberg sowie die von ihr herausgegebene wissenschaftliche Schriftenreihe.

Im zweiten Teil seines Referates erläuterte er die Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung, die als Pendant zur Konrad-Adenauer- und zur Friedrich-Naumann-Stiftung um die staatsbürgerliche Bildung und mit 166 hauptamtlichen Mitarbeitern in der ganzen Welt um die Ausbildung von Führungskräften in Entwicklungsländern

bürobedarf  
geschenke  
papeterie



winter+kobs  
graf adolf strasse 70



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

**Hobrecht-Epping**

Düsseldorf, Kirchfeldstr. 112 (am Fürstenpl.)  
Ruf 32 63 90

Beerdigungen · Einäscherungen  
Umgebungen · Überführungen  
Vertrauensvolle Beratung, Erledigung  
sämtlicher Formalitäten

bemüht ist. Kühn unterstrich deutlich die dabei beachteten Prinzipien der Hilfe zur Selbsthilfe, die jedem Land sein Recht auf einen eigenen Weg möglich machen. Im Hinblick auf die Rheinisch-Westfälische Akademie sagte der Ministerpräsident: „Wenn wir im Wettbewerb der Industrienationen bestehen wollen, müssen wir ebenso einen hohen wissenschaftlichen Leistungsgrad haben wie eine gute ausgebildete Facharbeiterschaft.“

K. Sch.

(So berichtete die Neue Rhein-Zeitung)

30. Juli:

**Kein Festabend nach Schema F**

Schützen zu Besuch bei den Jonges

Das Schützenpaar Jürgen und Marlene Lobert, Chef Peter Comp, Oberst August Schnigge, Vorstand und Offizierskorps der Düsseldorfer Sebastianer waren bei den Düsseldorfer Jonges zu Gast. Bei der Musik dreier Kapellen, des Tambourkorps St. Maximilian, des Hammer Fanfarenkorps und der Kapelle Werner Bendels und unter dem Jubel der Jonges hielten sie ihren Einzug. „Für uns ist unser Fest erst mit dem Besuch bei den Jonges zu Ende“, sagte Vizechef Willi Ibing.

So sehr auch der traditionelle Charakter des Empfangs hervorgehoben wurde, gingen die Jonges doch nicht

## Niederrheinische Bewachungs- Gesellschaft

**Wendling & CO., KG**

über 50 Jahre Bewachungen jeder Art

4 Düsseldorf

Achenbach-  
straße 59

Telefon 67 30 75



Zweigstellen in Düren, Aachen, Oberhausen

Obergärige Brauerei  
**„ZUM UERIGE“ UND „NEWEAAN“**

Düsseldorf, Bergerstraße 1

Die altbekannte Hausbrauerei in der Altstadt

nach Schema F vor. Der Abend stand im Zeichen volkstümlicher Schützenmusik, und die Jonges wünschten sich immer wieder Zugaben. Karl Fraedrich rezitierte Gehlen-Gedichte um Düsseldorfs Schützen. Die Ansprachen waren kurz und kernig. Da pries Versammlungsleiter Prof. Hans Schadewaldt die demokratische „Bürgeraristokratie“ der Schützenkönige, ehrte Gäste und Kapellmeister und empfing die Silbernadel der Schützen mit der Mahnung, ihn bald als aktiven Schützen begrüßen zu dürfen. Da wünschte Stadtdechant Bernard Henrichs, daß die Sorge um die Stadt und ihre Menschen weiterhin das gemeinsame Anliegen von Jonges und Schützen bleiben werde. König Jürgen versprach, Düsseldorf würdig zu vertreten, und wurde prompt unter die Jonges aufgenommen. Königin Marlene versicherte, daß ihr als einziger Frau in der charmannten Männerversammlung sehr wohl sei. Witzig sprach Bürgermeister Josef Kürten über die „Imagepflege“ der Heimat- und Brauchtumsvereine für Düsseldorf. Auch im Namen seines Ratskollegen Klaus Bungert wünschte er beiden alles Gute. Generalmajor Klaus Eschenbach wies auf die traditionelle Freundschaft zwischen Schützen und Garnison hin.



**RATTEN bekämpfung  
 mit GARANTIE**

Düsseldorf und Umgebung

Allg. Schädlingsbekämpfung **Berth. Leuteritz**,  
 Düsseldorf, Konkordiastr. 66 · Telefon 39 33 00

Während der Sitzung erschien der eben vom Flugplatz kommende Baas Hermann H. Raths, der einige Wochen in Südafrika verbracht hatte, und wurde mit riesigem Applaus begrüßt.

J. O.

(So berichtete die Rheinische Post)

Hans Müller-Schlösser  
**Tinte und Schminke**

16. Fortsetzung

Er mochte sich wohl gesagt haben, an dem Stück sei vielleicht doch was dran, denn sonst würden die Leute vom Stadttheater, die schließlich auch etwas von Komödien verstehen, das Stück nicht haben wollen. Damit war aber Lindemanns Wertschätzung des „Schneider Wibbel“ vorläufig erschöpft. Er verlegte die Uraufführung mitten in den heißesten Sommer, auf den 14. Juli 1913, weil er

Stadt-  
 bekannt  
 für guten  
 Reifen-  
 Service  
 Neu:  
 Fahrwerk-  
 Service

**Reifendienst**

**FLASBECK** <sup>K</sup>/<sub>G</sub>



Heerdter Landstraße 245

Telefon 50 11 91-92

am Handweiser - Bunkerkirche

*Probst*

- Glas Porzellan
- Kristall, Metallwaren
- Bestecke
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel. Sammel-Nr. 807 17

Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine Leihabteilung in Glas, Porzellan u. Bestecken

**JOHANNES DRESCHER**

**DÜSSELDORF**

KLOSTERSTRASSE 20

ALLES FÜR DIE GESUNDHEITSPFLEGE



Ankauf und Abholung von Altpapier

Aktenpapier unter Garantie des Einstampfens

**ALTPAPIER-WIESE 32 42 32**

**WALLSTRASSE 37 32 76 24**

**ADORF**  
**REISEBÜRO + OMNIBUS-  
 BETRIEB**

Büro für: Urlaubsreisen

Vermietung moderner Reise-  
 omnibusse

Ausarbeitung von Pauschalreisen für Reise-  
 gruppen, In- und Ausland

**4 Düsseldorf, Bismarckstr. 45**

**Tel. 8 13 18 + 32 96 97**



Obergärige  
 Brauerei

Im

**Fuchschen**

Inh. Peter König

Selbstgebranntes Obergäriges Lagerbier vom Faß  
 Spezialitäten aus eigener Schlachtung  
 Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

service  
**SCHNELLDRUCK**  
 drucken

Copydrucke  
 Fotokopien  
 Schnelldrucke

Düsseldorf  
 Collenbachstr. 25  
 Ecke Jülicher Str.



vielleicht hoffte, mit Hilfe der sommerlichen Hitze eine lästige und ihm aufgedrungene Verpflichtung rasch loszuwerden. Und wenn das Stück durchfiele – und mit einem Durchfall rechnete Lindemann und rechneten alle –, so würde das dem Rufe des Schauspielhauses nicht schaden, denn eine Uraufführung im Sommer, die hatte keine Bedeutung. Die Uraufführung eines Stückes von literarischem Wert versparte man bis zum Winter, wo das „richtige“ Theaterpublikum wieder ins Schauspielhaus kam, die anspruchsvollen und kritikfähigen Serienkarteninhaber. Die Direktion tat auch nichts für die Ausstattung des Stückes, wenigstens nicht das, was man beim Schauspielhause gewöhnt war. Jeden für das Stück ausgegebenen Pfennig sah die Direktion für weggeschmis-

senes Geld an. Daß eigens ein „Kabäuschen“ gebaut werden mußte – es ging leider nicht ohne –, war schon ein ganz erheblicher und kaum zu rechtfertigender Aufwand.

Eine offizielle Mitteilung der Annahme habe ich nie erhalten. An einem Sonntagnachmittag ging ich ins Schauspielhaus, um zu fragen, was denn nun mit dem Stücke sei. Es wurde gerade Ludwig Thomas „Moral“ gegeben. Fritz Holl, der später jahrelang Leiter der Berliner Volksbühne war, hatte die „Stallwache“, wie der Theatermann die aufsichtführende Vorstellungsleitung nennt. Ich trat leise und mit einem schauerhaften Lampenfieber auf die Seitenbühne. Da kam Holl mir aus der ersten Gasse entgegen und zog mich in die Dämmerung hinter die Dekoration.

„Was wollen Sie denn hier?“ fragte er mit ärgerlich gerunzelter Stirn.

„Ich – ich wollte mich nach meinem Stück erkundigen.“  
 „Nach Ihrem Stück? Nach was für 'nem Stück?“

„Schneider Wibbel.“ – Sie haben es doch schon lange.“

„Ach so, ja, ich erinnere mich dunkel“, erwiderte Holl und spielte diese Erinnerung meisterhaft. „Ja, ja, Sie haben uns da so'n Stück – hm – tja, mein Lieber – und da möchten Sie nun wissen –“

„Ja, ob es angenommen –“

Holle legte mir die Hand auf die Schulter und sagte in ernstem Tone:

„Mein Guter, Sie müssen sich auf was gefaßt machen, aber Sie sind ja ein Mann, wenn auch noch ein junger Mann, und Sie werden es mit männlicher Fassung aufnehmen –“

Mir wurde es eiskalt, und ich starrte ihn ängstlich an. Er ließ meine Schulter los.

„Ich kann Ihnen nur ein einziges Wort sagen –“

Damit wandte er sich um und sagte halb über die Schulter hinweg:

„Angenommen.“

Und ging rasch weg.

Ich stand da und konnte mich nicht rühren. Wie ich aber dann nach Hause gekommen bin, weiß ich nicht mehr.

**FRITZ THEISSEN & Söhne**

METALLFENSTER

METALLFASSADEN



D Ü S S E L D O R F  
 P O S E N E R S T R. 1 5 6  
 T E L E F O N 2 1 4 0 4 1 - 4 6

(Fortsetzung folgt)